MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Hakenkreuzbanner. 1931-1945
# 6 (1936)

324 (15.7.1936) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-275515

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 16 Uhr. Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto Ludwigshafen 5980. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A — 6. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 324 — Mittwoch, 15. Juli 1936


# Großfeuer vernichten Orte in Bulgarien und der Türkei

## 340 Häuser wurden Opfer der Flammen

Sofia, 15. Juli.

**In der bulgarisch-mazedonischen Stadt Bansko brach am Dienstagmittag in der Nähe einer Fabrik ein Brand aus, der mit rasender Geschwindigkeit auf mehrere andere Gebäude übergriff. Obwohl die Feuerwehren sämtlicher Nachbarorte zur Bekämpfung des Brandes herbeieilten, fielen dem verheerenden Element dennoch insgesamt 137 Häuser zum Opfer. Die Zahl der Opfer des Brandes steht noch nicht fest. Der Schaden wird auf etwa 15 Millionen Lewa geschätzt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.**

Der Brand konnte erst nach Mitternacht endgültig gelöscht werden. Die Aufräumungs- und Bergungsarbeiten dauerten auch am Mittwochvormittag noch an. Bisher wurden sechs Tote aus den Trümmern geborgen, darunter drei Kinder und zwei Frauen. Da noch einige Kinder vermißt werden, nimmt man an, daß sich die Zahl der Todesopfer noch erhöhen wird. Insgesamt sind 137 Häuser, sowie zahlreiche Holzschuppen und Hütten eingeäschert worden. Ueber 700 Personen sind obdachlos. Noch während der Nacht wurde auf Anordnung der Regierung ein Hilfszug nach Bansko entsandt, um für die Obdachlosen Unterkunft zu schaffen. Für die Bergungsarbeiten sind sieben Feuerwehrzüge aus der Hauptstadt und den umliegenden Kreisstädten, sowie 1300 Arbeitssoldaten eingesetzt worden.

*

Istanbul, 15. Juli. (HB-Funk.)

**Das Dorf Goktschedag bei Balikesir in Westanatolien steht seit zwei Tagen in Flammen. 200 Häuser sind bereits völlig niedergebrannt und mehrere hundert Stück Vieh sind in den Flammen umgekommen. Eine große Anzahl von Menschen erlitt zum Teil erhebliche Brandwunden oder wurde durch niederstürzende Trümmer verletzt. Die Löschung des Riesenbrandes wird durch Wassermangel erschwert. Militär ist zur Hilfeleistung unterwegs.**

**Madame Butterfly kommt im Kimono zum Olympia** — Pressefoto

Die an den Olympischen Spielen in Berlin teilnehmenden Japanerinnen kommen in ihrer wunderschönen Nationaltracht nach Berlin. — Unser Bild zeigt die festliche Olympiakleidung der Japanerinnen.

# Zwischenfälle am Nationalfeiertag

## Der Verlauf des 14. Juli in Frankreich

Paris, 15. Juli.

**Der französische Nationalfeiertag ist sowohl in der Hauptstadt als auch in der Provinz im ganzen ruhig verlaufen. Hier und da kam es zu Plänkeleien zwischen Anhängern der Volksfront und rechtgerichteten Kreisen.**

In einem Vorort von Oran kam es im Anschluß von Zusammenstößen zwischen rechts- und linksgerichteten Gegnern zu ernsten Ausschreitungen mit der Polizei, als etwa 2000 Eingeborene versuchen wollten, das Bürgermeisteramt zu besetzen. Als Verstärkung aus Oran eingetroffen war, konnten die Kundgeber zerstreut werden. Bei den Zusammenstößen gab es vier Verletzte.

In Paris nahmen die Polizeibeamten auf den Champs Elysées mehrere Verhaftungen vor. Sie sahen sich vorübergehend gezwungen, diese Hauptverkehrsader der französischen Hauptstadt zu sperren, da man befürchtete, daß gelegentlich der Rückkehr der Volksfrontanhänger von der Kundgebung am Platz der Bastille Zusammenstöße stattfinden könnten. Den Abschluß des Nationalfeiertages bildeten zwei Riesenfeuerwerke, die bei strömendem Regen stattfanden.

### Zwischenfälle auf den Champs Elysées

Die Zwischenfälle auf den Champs Elysées am Dienstagnachmittag stellen sich nachträglich doch als ernster heraus, als es zunächst den Anschein hatte. Bei den wiederholten Schlägereien zwischen Links- und Rechtskundgebern ist der Polizei sehr übel mitgespielt worden. Nicht weniger als 16 Polizeibeamte wurden verletzt, vier von ihnen schwer. Außerdem haben über 30 der Kundgeber beider Richtungen Verletzungen davongetragen. Einige von ihnen mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Trotz dieser Verlustziffern sind nur elf Personen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt festgenommen worden.

# Paris fordert Locarno-Konferenz

## Für Besprechungen auch ohne Italien / London abgeneigt

Paris, 15. Juli

**Der französische Botschafter in London ist von seiner Regierung beauftragt worden, beim Foreign Office vorstellig zu werden, um auf der Abhaltung der Brüsseler Konferenz auch ohne die Beteiligung Italiens zu bestehen.**

Die Pariser Presse weist zwar darauf hin, daß man in London wenig Neigung zeige, unter den gegenwärtigen Umständen nach Brüssel zu gehen, hält es aber dennoch für ziemlich wahrscheinlich, daß die britische Regierung schließlich nachgeben werde, zumal Belgien den französischen Standpunkt teile. Hinsichtlich des Ausganges der Dreierbesprechungen geben sich die Blätter allerdings keinen allzu großen Hoffnungen hin.

### Der englische Standpunkt

London, 15. Juli.

Das britische Kabinett tritt am Mittwoch zu seiner wöchentlichen Sitzung zusammen. Es wird sich voraussichtlich mit der durch das deutsch-österreichische Abkommen geschaffenen Lage und mit der Frage der Locarnokonferenz befassen. Mit der gleichzeitigen Rückkehr des Außenministers Eden von seinem achttägigen Urlaub werden wichtige Besprechungen über den zukünftigen Verlauf der britischen Politik einsetzen. In zuständigen politischen Kreisen nimmt mehr und mehr die Ansicht zu, daß der französische Vorschlag, die Locarnokonferenz auf Großbritannien, Frankreich und Belgien zu beschränken, von der britischen Regierung als zwecklos betrachtet wird.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Times" schreibt, als erster und unmittelbarer Anschnitt müsse eine eingehende Rücksprache mit den anderen Regierungen einsetzen. Eine durchdachte Planung und sorgfältige Vorbereitung auf diplomatischem Wege sei unter den gegenwärtigen schwierigen Umständen notwendiger als je, wenn ein baldiger Fortschritt zu einer notwendigen Regelung einer der hauptsächlichen europäischen Schwierigkeiten erzielt werden sollte.

# Cholera bedroht Aegypten

## Verhängnisvolle Folgen der Tat eines betrunkenen Matrosen

Alexandrien, 15. Juli.

**Die verhängnisvolle Tat eines betrunkenen englischen Matrosen, der in das bakteriologische Laboratorium der Hafenverwaltung eingedrungen ist und dort Glasbehälter mit Kulturen von Cholerabazillen zertrümmert hat, hat die Behörden zu umfangreichen Vorbeugungsmaßnahmen veranlaßt. 300 Personen, die mit dem Matrosen in Berührung gekommen waren, erhielten sofort eine Schutzimpfung gegen Cholera, darunter die Beamten des Laboratoriums, ägyptische und britische Polizeibeamte, sowie ein Teil der Besatzung des Kreuzers „London".**

Ein Beamter des Gesundheitsministeriums erklärte zwar, daß es sich um Cholerakulturen gehandelt habe, deren Bazillen in freier Luft eingehen. Trotzdem hat man sich aber veranlaßt gesehen, alle nur denkbaren Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Falls bis Donnerstag keine Choleraerkrankung eintritt, wird der Fall als erledigt angesehen werden. Andernfalls hat man die Absicht, in großem Umfange Schutzimpfungen unter der Bevölkerung Alexandriens vorzunehmen.

### Oberst Lindbergh kommt nach Berlin

Berlin, 15. Juli. (HB-Funk.)

**Auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Göring, wird der amerikanische Ozeanflieger Oberst Lindbergh der deutschen Luftwaffe und Luftfahrt einen mehrtägigen Besuch abstatten.**

Oberst Lindbergh beabsichtigt, am 22. Juli mit seinem Flugzeug auf dem Flugplatz Staaken einzutreffen. In der Zeit vom 23. bis 29. Juli sind folgende Besichtigungen vorgesehen: Berliner Zentralflughafen Tempelhof, Fliegergruppe Döberitz des Jagdgeschwaders Richthofen, deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof, Junkerswerke sowie die sportfliegerischen Anlagen in der Umgebung Berlins. Selbstverständlich steht auf dem Programm Oberst Lindberghs auch ein Besuch des Olympischen Dorfes und des Reichssportfeldes.

### In Montreux steht es schlecht

**Immer neue Schwierigkeiten**

Montreux, 15. Juli.

**In den Verhandlungen der Meerengenkonferenz sind am Dienstagabend neue Schwierigkeiten eingetreten.**

In einer Sitzung der Hauptdelegierten, die von 11 Uhr bis gegen 1 Uhr nachts dauerte, ist es nicht gelungen, den englischen und den sowjetrussischen Standpunkt hinsichtlich der Regelung, die für Kriegszeiten im Falle der Neutralität der Türkei getroffen werden soll, in Einklang zu bringen. Die Meinungsverschiedenheiten beziehen sich auf den bereits in dem englischen Entwurf enthaltenen Vorbehalt, daß auch in dem erwähnten Falle die Rechte, die ein Staat als kriegführender besitzt, nicht beeinträchtigt werden sollen. In französischen Kreisen ist man weiterhin optimistisch und entschlossen, die Vermittlungstätigkeit, die Paul-Boncour schon am Dienstag in seinen Besprechungen mit den Vertretern der Türkei, Rumäniens, Sowjetrußlands und Englands versucht hat, fortzusetzen.

### Kampf um die Flugzeugkanone

Paris, 15. Juli.

Das „Echo de Paris" kündigt am Mittwoch an, daß der rechtsgerichtete Abgeordnete Henry de Kerillis seine Kammeranfrage über die Auslieferung der französischen Flugzeugkanone vom Typ 23 an Sowjetrußland wieder aufgreifen werde, um den Beweis zu führen, daß es sich nicht, wie der Luftfahrtminister gelegentlich der ersten Aussprache behauptet habe, um eine Erfindung eines schweizerischen Ingenieurs handele, der nach Gutdünken darüber verfügen könne.

MARCHIVUM

## Eröffnung der Ausstellung „Deutschland"

Berlin, 14. Juli.

Die Eröffnungsfeier der Ausstellung „Deutschland" findet am kommenden Samstag, 18. Juli, 11 Uhr, statt. Nach der Jubelouvertüre von Carl Maria von Weber begrüßt Staatskommissar Dr. Lippert im Namen der Reichshauptstadt die Gäste, worauf Reichsminister Dr. Goebbels die Eröffnungs-Ansprache hält und die Ausstellung der Oeffentlichkeit übergibt. Daran schließt sich ein Rundgang der Ehrengäste durch alle Abteilungen der Ausstellung und einer Rundfahrt mit der ersten deutschen Eisenbahn. Zum Schluß werden tänzerische und artistische Darbietungen im Terrassengarten gezeigt werden. Für den allgemeinen Besuch wird die Ausstellung am Samstag ab 13 Uhr geöffnet.

## Entführungsversuch in Algier

Paris, 14. Juli.

Vier Unbekannte versuchten am Montag in Algier, den Vorsitzenden des marxistischen Gewerkschaftsverbandes zu entführen.

Als der Vorsitzende in Begleitung seiner Frau in der Stadt weilte, hatten sich die vier Männer Zutritt in seine Wohnung verschafft. Als das Ehepaar am Abend heimkehrte, fielen die vier Männer sofort über die beiden her, schlugen die Ehefrau zu Boden und versuchten, den Mann zu betäuben. Der Ueberfallene setzte sich jedoch energisch zur Wehr. Einem der Angreifer brachte er mit einer Flasche eine blutige Kopfwunde bei. Die vier Eindringlinge, die wohl kaum mit so viel Widerstand gerechnet hatten, flohen daraufhin. In der Wohnung wurden Chloroform und auch Stricke und Riemen gefunden, die zur Fesselung des Ueberfallenen dienen sollten. Man ist den Unbekannten auf der Spur.

## Streik auf französischen Werften

**Schlichtungsverhandlungen in St. Nazaire abgebrochen**

Paris, 14. Juli.

Wie der Sonderberichterstatter des „Paris Midi" aus St. Nazaire meldet, sind nach nunmehr dreiwöchigem Streik auf den dortigen Marinewerften die Schlichtungsverhandlungen erfolglos abgebrochen worden. Durch diesen Streik, der etwa 10 000 Arbeiter umfaßt, ist der für den 29. Oktober vorgesehene Stapellauf des 26 000-Tonnen-Dampfers „Straßburg" in Frage gestellt. Die Arbeiten an den Kreuzern „Georges Leygue" und „Marseillaise" sind ebenfalls unterbrochen.

## Oesterreichisches Flugzeug abgestürzt

**Gegen einen Hügel gestoßen / Sieben Tote**

Belgrad, 15. Juli.

**Das Verkehrsflugzeug der „Austroflug", Wien, das die Strecke Laibach—Belgrad befliegt, stürzte Mittwoch früh kurz nach dem Start in Laibach ab. Sämtliche sieben Insassen des Flugzeuges, fünf Gäste, der Flieger und der Funker, waren sofort tot. Unter den Toten befinden sich nach den hier vorliegenden Meldungen auch zwei Reichsdeutsche, ein Berliner Rechtsanwalt, Dr. Horn, und ein Frl. Brittler aus Berlin. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß das Flugzeug infolge des starken Nebels gegen einen Hügel stieß.**

# Ungarn begrüßt die Aussöhnung

## „Oesterreich dem Terror der Kleinen Entente entgangen"

(Von unserem ständigen Südostvertreter)

Budapest, 15. Juli.

**Die zwischen Deutschland und Oesterreich getroffenen Vereinbarungen haben, wie nicht anders zu erwarten war, in der ungarischen Oeffentlichkeit ein besonders lebhaftes Echo gefunden. Nicht nur, weil sich Ungarn mit den beiden vertragschließenden Staaten freundschaftlich verbunden fühlt, — nein, auch aus Ueberlegungen, die in die Zukunft der außenpolitischen Entwicklungsmöglichkeiten weisen.**

Am deutlichsten spricht diese Gedanken der „Pester Lloyd" aus, wenn er schreibt, nach allgemeiner Auffassung werde das deutsch-österreichische Abkommen auch für Ungarn vorteilhaft sein, denn es stärke die revisionistische Front, und außerdem werde die in Entwicklung begriffene politische Gruppe zweifellos die Lage der Tschechoslowakei erschweren. Mit diesen Worten betont das genannte Blatt jene beiden Punkte, die für die Ausrichtung der ungarischen Außenpolitik seit jeher ausschlaggebend sind. Aehnliche Gedankengänge klingen in einem Aufsatz des „Pesti Naplo" an, der u. a. feststellt, Oesterreich sei nunmehr dem Terror der Kleinen Entente entgangen. Durch das neue Abkommen zwischen Berlin und Wien erhalte Mitteleuropa den wirtschaftlichen Frieden. Von Berlin bis Budapest, wie von Warschau bis Rom bringt die neue Vereinbarung wirkliche Sicherheit. Der „Pesti Hirlap" sieht ebenfalls die größte Bedeutung der Vereinbarungen darin, durch sie verschwinde endgültig die Hoffnung der Kleinen Entente auf Beitritt Oesterreichs zu dieser Konstellation.

Schon diese wenigen Zitate lassen erkennen, mit welcher Genugtuung Ungarn das Uebereinkommen zwischen Berlin und Wien aufgenommen hat. Mißbehagen zeigt sich lediglich in den Reihen der Legitimisten, die nunmehr an der Verwirklichung der Bestrebungen für eine Habsburger-Restauration verzweifeln. So ist das Budapester Legitimisten-Organ „Magyarsag" das einzige Blatt, das sich in diesem Augenblick gehässige Ausfälle gegen Deutschland nicht versagen kann. Im übrigen hört man, daß in den Kreisen der legitimistischen Führer über diese Wendung der Dinge geradezu Bestürzung herrscht. Mit ihr wird aber gleichzeitig die Stellung der Regierung Gömbös ganz automatisch weiter gefestigt, indem eine wichtige Gruppe der Opposition stark an Stoßkraft einbüßt. Die Regierungsblätter betonen denn auch mit besonderem Nachdruck, daß durch die Verständigung zwischen Berlin und Wien die von Gömbös und Kanya angestrebte außenpolitische Linie eine neue Bestätigung und Festigung erhalte, wodurch naturgemäß Ungarn selbst auch seine außenpolitische Situation verbessere.

Angesichts dieser Einstellung der ungarischen Oeffentlichkeit ist zu erwarten, daß Ungarn bestrebt sein wird, mit dazu beizutragen, daß die durch das deutsch-österreichische Abkommen begonnene Entwicklung im ureigensten Interesse nach Kräften gefördert wird.

# London gibt nach - und rüstet

## 35 Kriegsschiffe werden aus dem Mittelmeer zurückgezogen

London, 15. Juli.

**In Verfolg der Ankündigung der britischen Regierung, daß die Mittelmeerflotte auf den normalen Stand zurückgebracht werden soll, werden in den nächsten Tagen rund 35 britische Kriegsschiffe aus dem Mittelmeer nach Großbritannien zurückkehren.**

### Großbritanniens Flottenaufrüstung

Der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph" beschäftigt sich mit den Auswirkungen der britischen Flottenaufrüstung auf die Schiffahrts- und auf die verwandten Industrien. Der Beschäftigungsgrad dieser Industrien sei infolge der großen Schiffsaufträge gegenüber dem Vorjahr um 50 v. H. gestiegen, und bis zum Jahresende würden in sämtlichen Dockanlagen Großbritanniens Kriegsschiffe aller Gattungen vom Kanonenboot bis zum 33 000-Tonnen-Großkampfschiff gebaut werden.

Das Flottenbauprogram von 1935/36 umfaßt zwei Großkampfschiffe, 10 Kreuzer, 11 U-Boote, 34 Zerstörer und 12 Kanonenboote mit einer Gesamttonnage von annähernd 250 000 Tonnen. Im britischen Rüstungszentrum Sheffield sind Aufträge auf 300 Geschütze und 30 000 Tonnen Panzerplatten für die neuen Kriegsschiffe untergebracht worden.

Eine weitere Belebung der britischen Schiffsbauindustrie wird der geplante Bau des 83 000-Tonnen-Schwesternschiffes für die „Queen Mary" bringen, während die Cunard White-Star-Line beabsichtigt, in den nächsten Jahren acht Luxusdampfer von 14 000 bis 30 000 Tonnen in Auftrag zu geben.

## 2300 Opfer der Hitze

Neuyork, 15. Juli.

**Die anhaltende Hitze, die seit Tagen über den Vereinigten Staaten lagert, ließ die Totenzahl der letzten Tage auf 2 300 ansteigen. Die Durchschnittstemperatur liegt um 38 Grad Celsius.**

Die Bevölkerung leidet unsagbar unter der Treibhauswärme und die Erkrankungen und Todesfälle nehmen fast stündlich zu. In Michigan starben unter dem Einfluß der Hitze am letzten Tage 466 Personen, in Wisconsin 284. — Die Chicagoer Wetterwarte teilt mit, daß die Kühlwettermasse, die in der Nacht zum Montag in einigen Teilen der Staaten Temperaturstürze herbeiführte, sich südostwärts nach dem Mittelwesten mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 33 Stundenmeilen fortbewege, so daß am Mittwoch unter Umständen Regenfälle zu erwarten sind.

## Das Heerlager der Erzieher aufgelöst

**Ausklang der Reichstagung in Bayreuth**

**Bayreuth, 14. Juli. Bis in die späten Abendstunden des Montag waren die Teilnehmer der Bayreuther Reichstagung noch zu kameradschaftlichem Zusammensein im Festzelt vereint. Reichswalter Wächtler weilte zu persönlichem Gedankenaustausch lange Zeit inmitten seiner Berufskameraden.**

Am Dienstagfrüh rüstete sich das Heerlager der Erzieherschaft zum Aufbruch. Eine endlose Wagenkette durchfuhr noch einmal die Stadt Bayreuth mit Sang und Klang. Ebenso endlos waren die Marschkolonnen der zum Hauptbahnhof abrückenden Erzieher.

Die Gaustadt der Bayerischen Ostmark hat in den letzten vier Tagen nicht weniger als 38 000 Gäste beherbergt, und das Verkehrsamt stellte 250 Reiseomnibusse und mehr als 700 weitere Kraftfahrzeuge von außerhalb.

## Das Parlament bleibt geschlossen

Madrid, 14. Juli.

Der spanische Staatspräsident hat ein Dekret unterzeichnet, durch das das spanische Parlament bis auf unbestimmte Zeit geschlossen wird.

Ferner ist der frühere linksrepublikanische Minister Alvaro de Albornos zum spanischen Botschafter in Paris ernannt worden.

## Oesterreicher besiegen Kordilleren-Riesen

Innsbruck, 14. Juli.

Zwei österreichische Bergsteiger, und zwar das bekannte Mitglied der letzten deutschen Nanga-Parbat-Bergfahrt 1934, Erwin Schneider aus Hall in Tirol und sein Begleiter, der junge Salzburger Awerzger, haben — wie aus Peru gemeldet wird — vor kurzem zum erstenmal den 5749 Meter hohen Gipfel Chambara in den Weißen Kordilleren bestiegen.

## Ein Wolkenkratzer sucht Mieter

Neuyork, 14. Juli. (Eig. Meldung)

Neuyorker Blätter berichten, daß von den 85 Stockwerken des größten Wolkenkratzers der Welt, des Empire States Building in Neuyork nur 40 vermietet seien. Im 80. Stock ist nur ein einziger Raum belegt. In den beiden obersten Stockwerken befinde sich seit kurzem eine Bildfunkzentrale. Es mache einen schlechten Eindruck, daß dieses Riesengebäude des Nachts nicht beleuchtet sei. Deshalb beschäftige die Stadtverwaltung jetzt, Behörden in den leerstehenden Räumen unterzubringen und nachts Licht brennen zu lassen.

Heute um 20.30 Uhr
Erstaufführung
„Komödie der Irrungen"
Im Schlosshof zu Heidelberg

# Die Schicksalsschlacht des Deutschen Ordens bei Tannenberg

Der 15. Juli 1410 wird für immer zu den großen Schicksalsdaten deutscher Geschichte gezählt werden müssen. An diesem Tage vor über fünfhundert Jahren wurde das Ritterheer des Deutschen Ordens bei Tannenberg in Ostpreußen von der Macht vereinigter Slawenstämme vernichtend geschlagen und damit der Herrschaft des Deutschen Ordens im Osten des Reiches ein tragisches Ende bereitet.

Eine männliche Tat leuchtet auf aus dem Untergang: Der Komtur Heinrich von Plauen rettete das stolzeste Bollwerk des Deutschen Ordens — die Marienburg — vor der Vernichtung, so daß ein Jahr nach Tannenberg noch ein verhältnismäßig günstiger Friede zu Thorn geschlossen werden konnte. Aber die hohe Zeit des Ordens war seit der Tannenberger Schlacht dahin. Verrat in den eigenen Reihen rief 1454 den Polenkönig Kasimir ins Land. Der durch Uneinigkeit und den Verfall seiner inneren Haltung geschwächte Orden muß nach einem neuen Krieg im zweiten Frieden von Thorn 1466 die Marienburg preisgeben; Ermland und Westpreußen fallen an Polen, das auch die letzte deutsche Provinz Ostpreußen dem Orden nur als Lehen beläßt. Heinrich von Plauen gerät für 15 Jahre in polnische Gefangenschaft.

Damit fand für Jahrhunderte ein Abschnitt völkischer Entwicklung im deutschen Osten seinen Abschluß, dessen ungeheure Bedeutung für den Bestand deutschen Wesens und den geläuterten Begriff des Reiches erst völlig wieder durch die deutsche Revolution dieses Jahrhunderts dem Volke ins Bewußtsein trat. Aus dem tiefinneren Willen heraus, dieser Revolution, die für die Gestaltung unseres Wesens und Daseins notwendige geistig-politische Form zu gewinnen, ist von Alfred Rosenberg der Begriff des deutschen Ordensstaates neu für unsere Zeit und alle deutsche Zukunft geprägt worden, in der nach den ewigen Gesetzen des Lebens die einmalige Gestalt des Führers das Schicksal seines Volkes einmal nicht mehr zu bestimmen vermag.

So knüpft unsere Gegenwart in zwiefachem Sinne wieder an diese großartige Staatsschöpfung des deutschen Mittelalters an: Die staatsgestaltende Kraft der inneren Idee des Deutschen Ordens ist uns ebenso wieder Mahnung und Verpflichtung geworden, wie seine politische Zielsetzung, die zum erstenmal die Aufgabe der Kolonisierung des deutschen Ostens als groß und entscheidend für alle deutsche Zukunft begriffen und durchgeführt hat, „der für die kommenden Jahrhunderte die Voraussetzung des deutschen Lebens überhaupt darstellte und bis in die heutige Zeit die Ernährungsgrundlage der deutschen Nation geblieben ist." (Rosenberg.)

Unter Männern, wie Hermann von Salza, Winrich von Kniprode und Heinrich von Plauen, die wir heute als entscheidende Führerpersönlichkeiten unserer Geschichte in echtem Sinne wieder erkannt haben, erstritt sich der Deutsche Orden mit der Eroberung, planmäßigen und großzügigen Siedlung und Kultivierung des Ostlandes die Herrschaft an der Ostsee. In seiner Blütezeit, der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, gehörten zum Ordensgebiet Preußen, Pomerellen, Samogitien, Kurland, Livland und Estland; von Pommerns Ostgrenze bis an die Ostseeküste nach Reval war das Ostland dem Reiche gewonnen, stand ein schlagfertiges Kernheer von 12 000 Ordensrittern unter dem Zeichen des Kreuzes als eiserner Wall gegen die andrängenden Polen, Litauer und Russen und hielt den wichtigen Zugang zum Ostmeer in deutscher Hand. Aus ganz Deutschland zog der Orden Siedlungsvolk nach dem Osten; allein in Preußen wurden innerhalb von 150 Jahren über 1400 Dörfer und 96 Städte gegründet: Königsberg, Danzig und Thorn sind als Deutschordenssiedlungen entstanden. Um 1309 wurde die Marienburg zum Sitz des Großmeisters des Ordens erklärt. Kirchen und Burgen wuchsen empor im Land. Deichbauten und Entwässerungsanlagen machten viel Sumpfgebiet zu fruchtbarem Bauernland. Eine geordnete, kluge Steuerwirtschaft schuf dem Orden die geldlichen Mittel für seine Kulturarbeit; Frieden und Wohlstand zogen in die Deutschordenslande ein, die bald zum besten und stärksten Gebiet des Reiches wurden.

Hier aber lagen zugleich die Gründe des späteren Verfalls: Mönchisch-soldatisch-bäuerlich war die Verfassung und tragende Idee des Deutschen Ordens; Armut, Tapferkeit, Gehorsam und Fleiß hießen seine Grundsätze. Mit der fortschreitenden Christianisierung des Ostens wurde dem Orden seine erste Aufgabe, der Kampf gegen die Heiden, genommen; mit dem Wohlstand des Landes kam der Reichtum des Ordens, entfremdete die Ritter der harten, kargen Zucht soldatisch-bäuerlichen Lebens. Dagegen wuchs die Macht der Slawenvölker und ihre Sucht nach dem Zugang zum Ostmeer. Um 1400 entstand durch die Ehe einer polnischen Königstochter mit einem getauften Litauerfürsten ein christlich-slawisches Reich, das den Kampf um die Herrschaft an der Ostsee mit allen Kräften wieder aufnahm. Die Schlacht bei Tannenberg (1410) wurde zum entscheidenden Treffen dieses Krieges. Der Deutsche Ordensstaat zerbrach...

Der Geist der Zucht und Tapferkeit aber, der ihn einst geschaffen, der germanische Staatsbegriff, der ihm zugrunde lag — das Treueverhältnis zwischen Herzog und Gefolgschaft — sie haben sich durch die Jahrhunderte erhalten.

Dr. Hanswerner Nachrodt.

### Schreibenlernen: Erziehung zur Kunst

Erziehung zur wahren Kunst, äußert sich der bekannte Schriftkünstler Prof. Ernst Engel im Studienheft des Verlags für Schriftkunde, müßte schon in der frühesten Jugend des Kindes einsetzen. Wenn das Kind im ersten Schuljahr die ersten Schriftzeichen schreiben lernt, dann kann diese Erziehung bereits beginnen. Denn das Schreiben ist die früheste ernste formende Tätigkeit des jungen Menschen. Unsere Schriftzeichen sind nicht mathematische Zeichen, die mit irgendwelchen Zeichenhilfsmitteln gestaltet werden sollen. Sie sind wohl an eine bestimmte Grundform für jedes Lautzeichen gebunden. Aber beim Schreiben dieser Einzelzeichen beim Zusammenfügen zum Wort durch die Hand, sprechen angeborene Formbegabung, Herz und Blutdrang mit. Die Schriftzeichen können zu Gebilden von künstlerischer Wirkung werden. Das Schriftschreiben kann bei vielen Menschen, denen die starke Begabung zu bildhaften Darstellung ihrer Umwelt nicht gegeben ist, die einzigste Möglichkeit künstlerischen Ausdrucks sein. Und wir haben viele Beispiele, daß sie es wurde. Schrift war und ist eine Angelegenheit der Kunst, die mit ihrer Bindung an das Lautzeichen und die Sprache von weittragendem erzieherischen Einfluß werden kann.

Da nun Schreiben- u. Lesenlernen die erste und ausgedehnteste Erziehungsarbeit am Kinde in der Schule ist, da sie in einem Alter beginnt, in dem alle Eindrücke sehr tief haften, erhebt sich die entschiedene Forderung: Lehrer bringt dem Kinde das Schöne nahe, lehrt es die schöne Form! Die Schrift, die wir das Kind lehren, muß das Lautzeichen deutlich und in bester Form wiedergeben. Der künstlerisch hochbegabte, berufene Mensch muß die Vorlagen geformt haben. Ihre Erarbeitung muß für das Kind ein hohes Ziel sein, das nur mit Mühe und Ausdauer erreicht werden kann. Dem Kinde eine sogenannte Ausgangsschrift beibringen, die es wohl in verhältnismäßig kurzer Zeit anscheinend beherrschen lernt, die nicht schön ist, und aus der es sich selbstständig eine eigene Schriftform entwickeln soll — das muß falsch sein. Denn die unschöne Anfangsform haftet so in ihm, daß es in sehr vielen Fällen nie wieder davon loskommt. Sie gab ihm einen schlechten Maßstab, der die Hinarbeit zum Schönen hindert — zu dem nur das Rüstzeug, das aus dem Guten gebildet wird, führen kann.

MARCHIVUM

# Die „Riesen von Scapa Flow" kehren heim

## Die Hebungen gehen schneller vorwärts - Deutsches Material selbst in der „Queen Mary"

Rosyth, im Juli.

„Den deutschen Aufkäufern ist es in vielen Fällen gelungen, ihre alten Schiffe, die bei Scapa Flow versenkt wurden, ganz oder teilweise im Material wieder aufzukaufen und zu verwenden. . . . Man kann von einer Auferstehung von Scapa Flow sprechen . . ."

(W. Wilkinson in seinem Bericht vor der Metal Industries Ltd.)

### Schlachtschiffe steigen aus dem Meer

Wer drei Jahre in Scapa Flow als Arbeiter beschäftigt ist, bekommt Heimweh und meldet sich fort. Es ist zu einsam dort, die ewige Arbeit an Dingen, die Neptun einst übergeben wurden, macht schwermütig. Darüber können nicht einmal die Gemeinschaftslager hinwegbringen, die man für die Taucher und Berger bei Scapa Flow einrichtete.

Das letzte Schiff, das man aus der Tiefe emporholte und nach Rosyth schleppte, war „König Albert". Dann kamen die Winterstürme, und man mußte aussetzen. Jetzt ist die „Kaiserin" hochgeholt, sie schwimmt kieloben, sorgsam verläut und bereit, von einigen kleinen, riesenstarken Bergungsdampfern abgeschleppt zu werden. Auch „Friedrich der Große" nähert sich schon der Oberfläche. Es wird nicht lange dauern, dann sieht man den „Großen Kurfürsten" an der Wasseroberfläche. Schon beginnt man, mit Bojen den genauen Lageort des „Derfflinger" zu kennzeichnen.

### „Die holen wir kaum!"

Die Arbeiten gehen in den letzten Jahren schneller als damals 1924, als man damit begann, aus der Tiefe emporzuholen, was ihr zu gehören schien für alle Zeiten. Immer optimistischer wurden die Meldungen:

„Wir arbeiten im Akkord und tun, was wir können. Aber drei oder vier Schiffe liegen da unten, die wir wohl mit dem besten Willen nicht emporbekommen. Das ist aber auch das einzige, was wir den Fischen lassen.

Wir haben mehr geschafft, als man uns zutraute, als die Berger sich träumen ließen . . ." Tag und Nacht rasseln die Ketten, die Bergungsschiffe tuten, und plötzlich schwimmt dann wieder eine riesige, graugrüne Masse an der Oberfläche: ein „Riese von Scapa Flow" ist der Welt wiedergegeben worden.

### Wohin mit dem Stahlbruch?

In Rosyth auf der Abbruchswerft der Metal Industries Ltd. kreischen, heulen und pfeifen die Metallschneider und sprühen ununterbrochen Funken. Wenn man der Tiefe schon die Kolosse entrißt, dann muß man sie auch verwerten. Kräftige Männerfäuste zerlegen sie in lange, handliche Stücke, die wieder auf Schiffe verladen und weggeschafft werden.

Stahlbruch — riesige Mengen Stahlbruch, bester Stahl, deutsche Arbeit, — wie die Metal Industries Ltd., die die Bergungsarbeiten unter sich hat und das Gewonnene auswertet, in ihrem Geschäftsbericht anpreist. Sie weiß, weshalb sie dies an die Spitze ihrer Schreiben setzt, denn schon diese Schiffe, die vor beinahe zwei Jahrzehnten hier versenkt wurden, waren einzigartig in der Konstruktion und in — der Stahlverarbeitung. Aus aller Welt sind die Käufer gekommen, vor allem die Japaner interessierten sich stark, zogen es aber dann vor, alte englische Schiffe zu kaufen, die noch schwimmen konnten. So wurde der Transport nach Japan billiger.

### Deutsche kaufen deutsche Schiffe . . .

„Vor einigen Monaten tauchten dann andere Aufkäufer auf. Sie sagten erst nicht, woher sie kamen. Doch eines Tages machten sie keinen Hehl mehr daraus. Sie kamen aus Deutschland und kauften zu normalen Preisen jenen Schiffsstahl auf, der von deutschen Werften vom Stapel gelaufen, der auf deutschen Kriegsschiffwerften einst bestückt worden war.

Deutschland kaufte das Metall wieder zurück, das wir hier auseinanderschnitten. Man weiß, daß Deutschlands großartige Flotte von einst wieder aufersteht, so findet also erprobter Stahl den Weg zurück zum Vaterland, deutscher Kriegsschiffsstahl wird seiner Bestimmung wieder zugeführt. Wir Seeleute haben keine Sentimentalität, vor allem dann nicht, wenn wir mit Bruchstahl und Schrott handeln. Aber wir verstehen die Deutschen in dieser Sache ."

### Englands Riesendampfer mit deutschen Panzerplatten

Als englische Reedereien noch an der „Queen Mary" bauten, wurden mehrfach große Mengen Stahl von den einstigen deutschen, bei Scapa Flow versenkten Kriegsschiffen aufgekauft und verwendet. Es gab einen großen Krach, als man eines Tages bei der Baudirektion der „Queen Mary" erfuhr, daß ein paar Platten von der „Mauretania" zwischen das Baumaterial geschmuggelt worden waren, — statt nur den deutschen Kriegsschiffsstahl zu liefern.

Es gibt kaum einen bemerkenswerten englischen Neubau aus den letzten Jahren, der nicht kleinere oder größere Mengen deutschen Stahls von Scapa Flow in seinem Rumpf hätte.

Das ist die andere Seite der Auferstehung von Scapa Flow . . .

# Ein neuer Spionagefall in USA

## Des Verrats von Dienstgeheimnissen an Japan beschuldigt

Washington, 15. Juli.

**Am Dienstag wurde der frühere Kapitänleutnant John Farnworth dem Bundesgerichtskommissar zur Vernehmung vorgeführt. Farnworth, der unter dem Verdacht des Verrats von Dienstgeheimnissen verhaftet wurde, bestritt, sich schuldig gemacht zu haben.**

Es wird ihm zur Last gelegt, daß er im vorigen Jahr einem Offizier der japanischen Kriegsmarine ein Buch „Service of Information and Security" übergeben habe, das als streng vertrauliche Bundesmarineschrift gilt. Hierzu gab der Beschuldigte an, daß er lediglich mit Vertretern einer fernöstlichen Regierung Verhandlungen über die Errichtung eines Fliegerkorps geführt habe. Er könne aber nicht einmal sagen, ob sein Verhandlungspartner ein Chinese oder Japaner gewesen sei. Nach der Vernehmung wurde Farnworth zur Untersuchung in ein Hospital eingeliefert, da er unter nervösen Depressionen leidet.

**Argentinien feiert den Tag seiner Unabhängigkeit** Weltbild (M)

Einige der neu in Dienst gestellten argentinischen U-Boote im Hafen von Buenos Aires, wo am Nationalfeiertag ein Treffen der Seestreitkräfte stattfand.

# In Kürze

Das Luftschiff „Hindenburg" ist kurz nach 5 Uhr MEZ in Lakehurst zur Heimreise gestartet. Um 7 Uhr MEZ befand es sich an der Ostspitze von Island.

*

Die Eröffnung der Ausstellung „Deutschland" wird am Samstag, 18. Juli, von 11 bis 11.30 Uhr über alle deutschen Sender übertragen.

*

Die rumänische Presse bringt am Mittwoch die Nachricht von der in Prag erfolgten Unterzeichnung eines Anleihevertrages zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei. Dannach erhält Rumänien von der Tschechoslowakei einen Kredit von insgesamt 290 Millionen Tschechenkronen, der teils zur Bezahlung von Aufträgen an die tschechoslowakische Rüstungsindustrie, teils zur Deckung der Kosten eines strategischen Bahnbaues, der die kürzeste Verbindung zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei herstellen soll, verwendet werden wird.

*

Der Rat der Volkskommissare und der Hauptvollzugsausschuß der Sowjetunion veröffentlichen ein Dekret, durch das die gesamte Oberste Leitung der Staatsbank der Sowjetunion abgesetzt wird.

*

Die Polizei deckte eine Verschwörung gegen die Regierung von Paraguay auf, an der mehrere führende Persönlichkeiten des durch die Februar-Revolution gestürzten Regimes beteiligt waren. Der Führer des Komplotts war Oberstleutnant Arturo Bray, der seinerzeit von der Regierung aus Paraguay ausgewiesen, nach Argentinien verbannt wurde.

# Die Verkehrsopfer der Woche

**139 Tote — 4450 Verletzte**

Berlin, 14. Juli. (HB-Funk.)

**Die vom Reichs- und preußischen Verkehrsminister bekanntgegebenen Ziffern der Verkehrsopfer der letzten Woche lauten diesmal:**

**139 Tote, 4450 Verletzte.**

Der Reichs- und preußische Verkehrsminister bemerkt diesmal: Wie unachtsam und sorglos viele sich noch im Verkehr verhalten, ergibt sich z. B. daraus, daß täglich etwa viermal, im Jahre mehr als 1300mal, Fahrzeuge in heruntergelassene und beleuchtete Eisenbahnschranken hineinfahren.

Ebenso wichtig wie die Vorsicht an Eisenbahnkreuzungen ist ein vernünftiges Verhalten an Straßenkreuzungen. Das Wettersahren an Straßenkreuzungen, um sich die gebotene Verlangsamung des Tempos zu ersparen, ist strafbar.

**Wie stark kann man bräunen?**

Nun — da gibt's keine feste Skala; die natürliche Veranlagung entscheidet. Fest steht, daß Sie das „Braunwerden" wesentlich fördern, wenn Sie sich vor jeder Sonnenbestrahlung gut mit Nivea einreiben.

C 61

# Vom Ahnenpaß zum Ahnenspiegel / Eine wichtige Neuschöpfung

Als im Jahre 1933 kurz nach der Machtergreifung das Berufsbeamtengesetz mit dem „Arierparagraphen" erschien, dem in rascher Folge weitere Gesetze, Verordnungen und Bestimmungen über Abstammungsnachweise folgten, übernahm der Reichsbund der Standesbeamten Deutschlands, E. V., als berufene fachwissenschaftliche Körperschaft die Aufgabe, geeignete Wege zur Durchführung des Abstammungsnachweises von Hunderttausenden und später von Millionen Volksgenossen zu suchen.

Die bald einsetzende Ueberlastung der Standesbeamten und Kirchenbuchführer vor allem war es, die den Anstoß zu den Arbeiten gab. Man mußte sich bei der Ueberlegung einerseits von der Erkenntnis leiten lassen, daß ein bestimmtes Arbeitsausmaß von den Registerführern eben geleistet werden müsse, daß man aber andererseits vermeiden müsse, unnötige Doppelarbeit zu verlangen. Letzteres war zu befürchten und trat auch tatsächlich in der ersten Zeit ein, wenn z. B. der Registerführer ein und dieselbe Urkunde mehrmals ausstellen mußte, sei es nun immer für denselben Nachweispflichtigen, wenn er mehreren Stellen gegenüber den Nachweis zu erbringen hatte, oder die Urkunde verloren ging, sei es für mehrere Nachweispflichtige (z. B. Brüder, Vettern usw.) die von demselben Ahn abstammten.

Das Ergebnis dieser Arbeit war der 1934 vom Reichsbund der Standesbeamten Deutschlands, E. V., herausgegebene „Ahnenpaß", der sich in kurzer Zeit bei den Nachweispflichtigen durchsetzte und von maßgebenden Stellen der Partei und des Staates anerkannt und empfohlen wurde.

Nun gibt es aber zahlreiche Volksgenossen, die nicht den „großen Nachweis" (bis 1800) erbringen müssen, da sie weder der NSDAP angehören, noch Erbhofbauern, Hoch- und Fachschüler usw. sind oder werden. Würden alle diejenigen, die nur den „kleinen Nachweis" (im Arbeitsdienst, als Soldaten, für das Reichsbürgerrecht, bei der Eheschließung oder im Berufe) zu erbringen haben, nur den „großen" Ahnenpaß zur Verfügung haben, könnte sich bei der Millionenzahl der dafür in Frage kommenden Volksgenossen dadurch eine unerwünschte Mehrbelastung der Standes- und Pfarrämter ergeben, daß diese Volksgenossen schon in nächster Zeit Urkunden anfordern, deren Umfang über ihre tatsächliche Nachweispflicht (Großeltern, im Zweifel Ur-Großeltern) hinausgeht.

Der Reichsverband der Standesbeamten Deutschlands, E. V., hat daher unverzüglich auch die neue Aufgabe in Angriff genommen, ein praktisches Hilfsmittel zu schaffen, das sowohl die — unnötige — Mehrarbeit der Standes- und Pfarrämter ausschaltet, als auch allen Volksgenossen eine wirkliche Hilfe bei ihrer Arbeit für den Abstammungsnachweis bringt.

Diese Arbeit brachte als Ergebnis ein wirklich neuartiges, allen gestellten Anforderungen Rechnung tragendes Heft, das den Titel: „Ahnenspiegel (Ahnen-Kurzpaß) (DRGM und DRP angemeldet) trägt.

Derjenige Teil, der den eigentlichen Abstammungsnachweis umfaßt, besteht aus einem einzigen in das Heft einfaltbaren länglichen zweifarbig bedruckten Blatt (unbedingter Schutz gegen spätere Verfälschung), auf dessen Vorderseite die Beglaubigungsvermerke des Nachweispflichtigen selbst, seines Ehegatten, seiner Eltern und Großeltern übersichtlich (auf einen Blick zu übersehen) eingeordnet sind, während die Rückseite die gegebenenfalls erforderlichen Angaben über die Ur-Großeltern und acht Ergänzungsbescheinigungen (alle mit Beglaubigungsmöglichkeit) umfaßt. Eine Druckseite nimmt die Gebrauchsanweisung ein, die Unterschrift des Inhabers und seine Staatsangehörigkeit können beglaubigt werden, auch ist ein Raum für die spätere Eintragung über den Besitz eines Reichsbürgerbriefes vorgesehen. Die sorgfältig bearbeiteten Erläuterungen des Abstammungsnachweises, die den neuesten Stand der Gesetze berücksichtigen, geben den Nachweispflichtigen eine ausreichende Anleitung. Eine besondere Note erhält der „Ahnenspiegel" aber durch die weitgehende Rücksichtnahme auf die Erfordernisse der Heirat, wie sie durch das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre bedingt sind.

### Neuer Film in Mannheim

PALAST und GLORIA:
**„Wir sind vom schottischen Infanterieregiment"**

Das ist wieder einmal ein Film, über den man herzlich lachen kann. Zwar geht es auch hier nicht ohne den üblichen amerikanischen Klamauk, doch neben den massenweise zerbrochenen Stühlen, dem reichlich umherspritzenden Wasser und dem nicht gerade originellen Einfall mit den Bienenschwärmen bleiben noch so viele Szenen voll echten Humors, daß man an diesem Streifen wirklich Spaß haben kann. Stan Laurel und Oliver Harvy, die beiden unter dem Namen „Dick und Doof" bekanntgewordenen Komiker, sind in letzter Zeit neben all den übrigen paarweise oder einzeln auftretenden Filmkomikern immer mehr in den Vordergrund gerückt. Wenn hier der dicke Oliver Wut abreagiert, wenn der doofe Stan in der Gruppe der marschierenden Soldaten gleichen Schritt zu kriegen sucht oder wenn sie beide um den Abfalleimer tanzen, dann bleibt, wie man so zu sagen pflegt, „kein Auge trocken".

Beachtenswert ist noch der schöne Kulturfilm von den Glasarbeitern in den bayerischen Bergen, der neben Wochenschau und Trickfilm im Beiprogramm gezeigt wird. —th.

### Reichsfestspiele Heidelberg

Am Donnerstag, 16. Juli, ist an Stelle der „Komödie der Irrungen" die Aufführung von Hebbels „Agnes Bernauer" im Schloßhof um 20½ Uhr.

Bei Regenwetter findet die Aufführung „Komödie der Irrungen" im Königssaal statt.

Neuer Jugendschriften-Preis. Der NS-Lehrerbund stiftet im Einvernehmen mit der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums als der bewertenden Stelle in Ergänzung zum „Hans-Schemm-Preis" für das deutsche Jugendschrifttum einen Preis für die besten Jugendgedichte, Jugendgeschichten und -erzählungen. Der Verlag der vom NS-Lehrerbund herausgegebenen Schülerschrift „Hilf mit" hat dem NSLB und der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums zu diesem Zweck einen Betrag von 3000 RM. jährlich zur Verfügung gestellt. Diese Stiftung soll der Förderung des gesamten Jugendschrifttums dienen, das nicht in Buchform erscheint, sondern in Jugendzeitschriften, Jugendbeilagen der Tageszeitungen und in Jugendschriften veröffentlicht wird.

Der Bildhauer Professor Ludwig Rick gestorben. In Jena starb im Alter von 63 Jahren der Bildhauer Professor Ludwig Rick von der Kunstakademie Weimar, wo er die beiden Ateliers für plastische Kunst und Bildhauerei leitete. Der Verstorbene, der in Münster i. W. geboren wurde, war ein Schüler des bekannten münsterischen Bildhauers Heinrich Feige. Vor dem Kriege wurde ihm der Staatspreis für Künstler zuerkannt.

Furtwängler mit den Vorbereitungen für Bayreuth beschäftigt. Wilhelm Furtwängler ist seit mehreren Wochen mit der musikalischen Vorbereitung der Bayreuther Festspiele beschäftigt. Nach diesen wird er seinen längeren Urlaub, der ihn über den Winter von jeglicher Betätigung als Dirigent in Deutschland und im Auslande fern hält, antreten.

Internationaler Tuberkulose-Kongreß in Lissabon. Vom 7. bis 10. September findet in Lissabon unter dem Vorsitz von Professor Lopo de Carvalho der 10. Kongreß des Internationalen Verbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose statt. An dem Kongreß werden die Vertreter von 41 Nationen teilnehmen.

MARCHIVUM

## Schwester Wendeline verurteilt

**Wegen Unzucht ein Jahr drei Monate Gefängnis**

**Darmstadt, 15. Juli. Vor der Großen Strafkammer wurde in achtstündiger teils nichtöffentlicher Sitzung gegen die Emilie B. aus München, frühere Schwester Wendeline, verhandelt unter der Beschuldigung, sich fortgesetzt an einem 13jährigen Zögling vergangen zu haben.**

In der Verhandlung erklärte die geständige Angeschuldigte, daß sie mit 17 Jahren in ein Karmeliterinnenkloster eingetreten sei. Nach der Ausbildung im Mutterhaus in Holland kam sie 19jährig nach Offenbach a. M. in ein dortiges Karmeliterinnen-Kinderheim, in dem arme und verwahrloste Kinder ohne Eltern oder Heim erzogen wurden. 1931 habe sie noch mit freiem Gewissen die zeitlichen Gelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams ablegen können. Später sei sie aber in sexuelle Nöte geraten und kam schließlich so weit, daß sie ein regelrechtes Liebesverhältnis mit einem ihrer Obhut anvertrauten Zögling begann, das über ein Jahr lang dauerte. Im Januar 1935 gebar sie ein Kind. Sie wurde darauf aus dem Orden gestoßen und kehrte ins Elternhaus zurück, während das Kind in der Obhut des Klosters blieb.

Nach eingehender Beweisaufnahme erkannte das Gericht wegen fortgesetzter Unzucht mit einem minderjährigen Zögling auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten. Das Gericht billigte der Angeklagten im wesentlichen mildernde Umstände zu, weil der Junge nach Aussage des Arztes frühreif war und es in der Aufsicht des Klosters sehr gemangelt habe.

## BDM-Zeltlager 1936

**In Zell am Harmersbach**

Karlsruhe, 15. Juli. Der Bund Deutscher Mädel, Obergau 21 Baden, führt in diesem Jahr zum erstenmal Zeltlager für Jungmädel und BDM durch. Die Lager dauern jeweils zehn Tage. Es werden im ganzen vier Lager durchgeführt, abwechselnd für BDM und JM; insgesamt wird dabei etwa 1000 Kameradinnen Gelegenheit geboten, ihre Ferien oder den Urlaub in froher Zeltgemeinschaft zu verbringen. Die Zeltlager werden in einem der landschaftlich schönsten Teile unseres badischen Landes durchgeführt: in Zell am Harmersbach.

Schon lange vorher sind die sorgfältigen und umfassenden Vorbereitungen zur Durchführung der Lager getroffen worden. 17 Zelte werden je zwölf Mädel aufnehmen, die Zelte sind mit Holzrösten und jedes einzelne Zelt mit etwa zwei Zentner Stroh ausgerüstet, so daß die Eltern wegen der Gesundheit ihrer Mädel unbesorgt sein können. Außerdem stehen zwei Sanitätszelte mit BDM-Mädel, die im Unfalldienst ausgebildet sind, sowie eine Aerztin, die in jedem Lager immer den Gesundheitszustand der Mädel überwacht, zur Verfügung. Für etwa eintretende Regentage bietet ein Haus in der Nähe Unterkunft zur Fortsetzung des Lagerbetriebs. In diesem Haus befinden sich auch die Waschgelegenheiten und die Lebensmittelvorräte. Die Mädel sind im Zeltlager gegen Unfall und Krankheit versichert. Der Tagessatz beträgt 50 Pf. Im Vordergrund des Lagerbetriebs stehen natürlich Sport, weltanschauliche Schulung, Wandern, Fahrt, Heimabend und Lagerfeste, an denen die ganze Bevölkerung teilnimmt. So werden die Tage im Zeltlager für die Mädel Tage froher Gemeinschaft werden und sie werden mit neuer Kraft zur Arbeitsstätte zurückkehren.

## Wertvoller Gutenberg-Druck entdeckt

Karlsruhe, 14. Juli. Vom Direktor der badischen Landes-Bibliothek, Dr. Friedrich Lautenschlager, erfahren wir: In einem aus einem Freiburger Dominikanerinnen-Kloster stammenden über Heppenheimmünster in die Landes-Bibliothek gekommenen Wiegen-Druck hat Bibliotheks-Assessor Dr. Katiermann ein umfangreiches Bruchstück eines 30zeiligen Donatus in der ältesten Gutenberg-Type gefunden. Das im Mittelalter weit verbreitete Werk des römischen Grammatikers Donatus spielt in der Erforschung der Erfindung der Buchdruck-Kunst eine wichtige Rolle. Nur wenige Bruchstücke dieses Gutenberg-Druckes sind uns überkommen.

Das neue Karlsruher Fragment ist das größte der wenigen in deutschen Bibliotheken vorhandenen und wird im Umfang nur von dem Donatus des britischen Museums in London übertroffen. Wir werden über die Bedeutung des Fundes noch in einem besonderen Artikel zurückkommen.

### Ankunft südafrikanischer Olympiagäste

Lörrach, 13. Juli. Am Sonntag trafen 17 Sport-Studenten aus der südafrikanischen Union in Basel ein, wo sie auf dem Bahnhof von Vertretern der NSDAP und Vertretern des Olympischen Comitees empfangen wurden. Herr Hassenpflug vom Olympischen Comitee begrüßte die Gäste herzlich. Er gab ihnen das Programm bekannt und händigte ihnen die Fahrkarte zur Weiterreise nach Berlin aus. Als Vertreter der NSDAP sprach Pg. Hornung ebenfalls herzliche Begrüßungsworte. Die Studenten waren über den herzlichen Empfang begeistert. Der Mannschaftsführer dankte für die freundliche Aufnahme mit dem Deutschen Gruß. Mit dem Berliner Schnellzug fuhren die Olympiagäste dann weiter.

#### Schwerer Unwetterschaden

Varnhalt b. Bühl, 15. Juli. Durch den wolkenbruchartigen Regen und Hagelschlag der vorigen Woche wurde der Herbst auf unserer Gemarkung fast bis zu 40 Prozent vernichtet.

# Badische Bauern siedeln im deutschen Osten

**Günstige Aufteilung der Wirtschaftsflächen / Verkehrs- und Absatzverhältnisse geregelt**

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

**Karlsruhe, 14. Juli. Die Landesbauernschaft, Abteilung I F, führte vor einiger Zeit die diesjährige erste Besichtigungsreise mit badischen Neubauern in das ostdeutsche Siedlungsgebiet durch — und zwar in die Südwestecke der Provinz Brandenburg, wo bereits im vergangenen Jahr die erste Gruppe badischer Neubauern angesetzt worden war.**

Die Oder ist überschritten, und die Wälder, die unsere Fahrt bisher begleiteten, machen weiten Flächen landwirtschaftlichen Großbetriebes Platz. Ein fruchtbares und gesegnetes Land. Und das bestätigt uns auch der erste badische Neubauer mit seinem Betriebe von der Größe von 80 v'ha, der jetzt ein halbes Jahr auf der Neubauernstelle sitzt und schon schöne Fortschritte in Wohnung, Stall und Wirtschaftsräumen vorweisen kann. Auch das erste Versuchsfeld mit den verschiedenen Maissorten ist angelegt, um die zweckmäßigste Züchtung für das dortige Gebiet auszuprobieren. Auch die übrigen Neubauern, die auf einem Vorwerk geschlossen angesetzt sind, empfangen uns freudig zu — einer Tasse Kaffee! Jawohl, unsere Landsleute haben sich umgestellt: vom badischen Most zum Kaffee. Unverkennbar ihr Stolz, mit dem sie uns durch ihre durchschnittlich ca. 15 Hektar großen Betriebe führen, durch ihre Gehöfte und Felder, die sie nun bereits zum ersten Male bearbeitet und eingesät haben — Aecker, aufgeteilt in zwei Plänen und dazu ein Grünlandplan, „wo ich mehrere Tage pflügte, ohne auch nur einmal an einen Grenzstein zu geraten", wie uns ein Landmann versichert.

### Keine stundenweiten Wege mehr

Gut Lochwitz, das denen, die auf dieser ersten Besichtigungsreise dabei sind, eine neue Heimat werden soll, ist von der Kreisstadt Krossen knapp vier Kilometer entfernt. Bis Krossen, eine hübsche Stadt an der Oder, gelangen die letzten Ausläufer der Weinberge des schlesischen Weinbaugebietes von Grünberg. Der gesamte Absatz von Lochwitz ist nach Krossen orientiert, und alles, Molkereibezugs- und Absatzgenossenschaften, Mühlen, Landwirtschaftliche Schule, Bahnhof ist hier vorhanden. In Lochwitz selbst mit seinen 350 Einwohnern, ein reines Bauerndorf mit einem gesunden Menschenschlag, in dessen Gemarkung das Gut liegt, ist Kirche und Schule vorhanden, so daß die Kinder der Neubauern keine stundenweiten Wege mehr zurücklegen müssen, wie dies in manchen Teilen Bodens der Fall ist. Fünf badische Neubauern werden hier eine neue Heimat finden. Die Größe der ausgelegten Stelle beträgt etwa 15 Hektar mit zwei Ackerplänen und einem Grünlandplan. Der größere Ackerplan — zwischen 7 und 12 Hektar liegt in unmittelbarer Nähe des Hauses, während der zweite 300 bis 700 Meter entfernt ist — eine wesentliche Arbeitserleichterung also gegenüber den früheren zersplitterten Besitzverhältnissen.

### Grundlage für gesundes Bauerntum

Boden und klimatische Verhältnisse lassen den Anbau sämtlicher Ackerfrüchte zu. Bei der Gunst der Verhältnisse ist zu verstehen, daß unsere badischen Neubauern, die Lochwitz besichtigten, sich sämtlich zum Ankauf einer Stelle entschließen. Zu den Preisen der einzelnen Stellen ist zu sagen: die 15 Hektar-Stelle kostet ca. 23 000 bis 25 000 Mark bei einer Anzahlung zwischen 2200 bis 4400 Mark. Die Differenz in der Anzahlung ist durch die verschiedene Art der Bauausführung begründet.

Die beiden Neubauerndörfer Glogsen und Lochwitz geben ein Bild der Neubildung deutschen Bauerntums, wie sie in den Provinzen Brandenburg, Sachsen, Schlesien und Ostpreußen durchgeführt wird, Gebiete, die insbesondere für unsere badischen Bauern in Betracht kommen. Beide zeigen uns, daß Verkehr und Absatzverhältnisse geregelt, die kulturellen Belange des Bauern sinnvoll berücksichtigt sind, daß Betriebs- und Wirtschaftsverhältnisse eine zweckmäßige, menschenwürdige Arbeit dem Bauern gewährleisten, zumal Boden und Klimaverhältnisse sehr gut den Vergleich zu den Verhältnissen der Heimat aushalten können. Diese Neubauernstellen geben die Grundlage für ein wirkliches Bauerntum ab. Ebenso fallen die früheren Pachtverhältnisse weg, die eine dauernde Last und Abhängigkeit der bäuerlichen Familie darstellen.

### Jungbauern an die Front

Es ist so kein Wunder, daß dieser Tage wiederum 14 badische Jungbauern die Reise nach dem deutschen Osten angetreten haben, um dort auf einer mehrtägigen Besichtigung sich eingehend mit den Siedlungsverhältnissen des Ostens vertraut zu machen. Der Weg zur Neubildung deutschen Bauerntums steht jedem vorwärtsstrebenden Bauern und Jungbauern offen, der die Voraussetzungen erfüllt, die an den Neubauern gestellt werden müssen. Die Landesbauernschaft, Abteilung I F, gibt darüber jederzeit Auskunft. Die nächste Besichtigungsreise erfolgt in der Zeit vom 18. bis 20. Juli. Weitere sind im Laufe des August vorgesehen.

Badische Bauern aus dem Neubauerndorf Glogsen — Aufn.: NSRB

## Bekämpfung der Rindertuberkulose

Karlsruhe, 14. Juli. Unter Aufhebung früherer Bestimmungen hat das Badische Ministerium des Innern, wie wir dem badischen Gesetz- und Verordnungsblatt vom 11. Juli 1936 entnehmen, neue Richtlinien für das staatlich anerkannte Verfahren zur Bekämpfung der Tuberkulose des Rindes aufgestellt, die am 1. Juli 1936 in Kraft treten. Das Verfahren bezweckt die Bekämpfung der Rindertuberkulose, um Gesundheitsschädigungen bei Menschen und Haustieren zu vermeiden, die Gewinnung einer hochwertigen, tuberkelbakterienfreien Milch zu sichern und die Rinderzucht durch Schaffung tuberkulosefreier Bestände zu fördern. Diese Ziele werden durch folgende Maßnahmen angestrebt: 1. möglichst frühzeitige Ermittlung und Ausmerzung derjenigen Rinder, die Tuberkelbakterien ausscheiden, durch eine planmäßige tierärztliche Untersuchung der dem Verfahren angeschlossenen Rinderbestände; 2. Schutz der dem Verfahren angeschlossenen Bestände durch tierärztliche Untersuchung der neu einzustellenden Tiere; 3. Schutz der Jungrinder gegen Ansteckung durch abgesonderte Haltung der Nachzucht und deren Ernährung mit tuberkelbakterienfreier Milch; 4. Hebung der natürlichen Widerstandskraft der Rinder durch Zuchtauslese, hygienische Haltung, gute Pflege und zweckentsprechende Ernährung der Tiere. Das Gesetz- und Verordnungsblatt enthält die ausführlichen Bestimmungen über die Durchführung des Verfahrens, insbesondere die Pflichten des Tierbesitzers und Tierarztes.

### Säckingen ehrt Scheffel

Säckingen, 14. Juli. Die Trompeterstadt führte am Sonntag das vorgesehene Programm zu Ehren des Dichters Scheffel, ihres unvergeßlichen Ehrenbürgers, durch. Der Bürgermeister legte morgens einen Kranz nieder und würdigte dabei das Schaffen des Dichters. Eine große Anzahl Scheffelfreunde und -verehrer, auch aus der Schweiz, hatte sich dazu eingefunden. In einer Feierstunde im Schützensaale trug Staatsschauspieler Prüter (Karlsruhe) die Gedichte des Trompeters vor. Eine Dichterstunde am Nachmittag und ein Konzert in dem beleuchteten Schloßpark am Abend vervollständigten das Programm.

#### Von einem Farren angefallen

Ettlingen, 15. Juli. In Neuburgweier wurde der 53 Jahre alte verheiratete Farrenwärter Max Bauer von einem Farren angefallen und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb.

#### Hochwasser des Rheins bei Kehl

Kehl, 15. Juli. Die schweren Wolkenbrüche und Regengüsse, die in den letzten Tagen im Oberland niedergegangen sind, machen sich auch am Wasserstand des Rheins bemerkbar. Er führt Hochwasser, das das Rheinvorland überflutet. In den Rheinwaldungen zeigt sich Druckwasser. Die Schiffahrt ist durch den hohen Wasserstand behindert; leere Kähne können infolge des geringen Tiefganges nicht mehr die beiden Brücken passieren und müssen oberhalb anlegen. Um diese Jahreszeit war man sonst gewohnt, im Rhein Kiesbänke zu sehen, die es beinahe ermöglichten, trockenen Fußes ins Nachbarland zu gelangen.

#### Die badischen Schützen tagen

Triberg, 15. Juli. Der Badische Landes-Schützenbund hielt hier seine Jahresversammlung ab. Es wurde dabei mitgeteilt, daß in der künftigen Organisation des deutschen Schützenwesens Baden den Gauverband 14 im Deutschen Schützenverband bilden wird. Die Ernennung des Landes-Oberschützenmeisters Hirt-Heidelberg löste großen Beifall aus. Im Laufe des September will man in Heidelberg ein Landesabschluß-Schießen veranstalten.

#### Urlauber aus Kurhessen

Zell i. Wiesental, 15. Juli. Der vierte diesjährige Sonderzug brachte vorwiegend Gäste aus Kurhessen, die überall eine herzliche Aufnahme fanden und begeistert sind von den Schönheiten des Schwarzwaldes. Die Teilnehmerzahl ist etwas geringer als bei den vorhergehenden Sonderzügen und man nimmt an, daß im Hinblick auf die Olympiade viele KdF-Urlauber einer Reise nach der Reichshauptstadt den Vorzug geben.

#### Hafenpegel 5,12 Meter

Konstanz, 15. Juli. Auch am vergangenen Dienstag ist das Wasser des Bodensees weiter gestiegen und hat mit dem heutigen Tag eine Höhe von 5,12 Meter erreicht. Im Konstanzer Kranhafen hat das Wasser die Bahngleise überspült. Das Hochwasser macht es unmöglich, die Konstanzer Rheinbrücke zu durchfahren.

#### Stapellauf des Motorschiffs „Karlsruhe"

Konstanz, 14. Juli. Am Samstagvormittag wurde das neue Motorschiff „Karlsruhe" zu Wasser gelassen. Am Dienstag wird es nach Romanshorn geschleppt, wo die Motoren eingebaut werden. Das neue Motorschiff, das voraussichtlich im Frühjahr 1937 in Dienst gestellt wird, ist 56 Meter lang, und 11 Meter breit. Es bietet Platz für 650 Personen; im Höchstfall können 800 Personen aufgenommen werden. Der Antrieb besteht aus zwei 400 PS starken Fith-Schneider-Propellern.

#### 115 Jahre Stadtmusik

Waldshut, 15. Juli. Die Stadtmusik Waldshut, die auf eine ereignisreiche Geschichte zurückblicken kann, begeht vom 18. bis 20. Juli ihr 115jähriges Jubiläum.

## Aus der Saarpfalz

**Prähistorische Funde**

Harxheim, 14. Juli. Bei Einebnungsarbeiten im neuen Schulhof wurden verschiedene prähistorische Grabstätten freigelegt. Gefunden wurden Teile von Urnen, Mahlsteine, sog. Handmühlen, menschliche Skelette und Knochen von Tierskeletten. Schon früher wurden an der gleichen Stelle derartige Funde gemacht. Nach Ansicht von Dr. Sprater, des Direktors des Historischen Museums der Pfalz, handelt es sich um Ueberreste einer Siedlung, die etwa 5000 Jahre zurückliegt. Auch bei Ausschachtungsarbeiten neben dem Gemeindehaus stieß man auf geschichtliche Funde, wobei Mauerteile, kleine Gewölbe usw. freigelegt wurden.

#### Selbstmord aus Liebeskummer

Grünstadt, 14. Juli. Hier hat sich der 19jährige Bäcker Fritz Dietrich durch Einnehmen einer größeren Menge Schlafmittel das Leben genommen. Die polizeilichen Erhebungen ergaben, daß sich der junge Mann aus Liebeskummer schon seit langer Zeit mit Selbstmordabsichten getragen hatte.

#### Bei der Arbeit schwer verunglückt

Kirchheimbolanden, 14. Juli. Am Samstag wurde im Bruch der Hartsteinwerke der verheiratete Steinbrecher Daniel Zeuner aus Schwarzengraben durch herabfallendes Gestein am Kopfe schwer verletzt. In bewußtlosem Zustand wurde er in das Krankenhaus verbracht, wo außer einem schweren Schädelbruch Splitterverletzungen festgestellt wurden.

### Neue Siedlung eingeweiht

Frankenholz, 14. Juli. In der Gemeinde Frankenholz, halbwegs nach Bexbach, ist in letzter Zeit eine neue Siedlung von 19 Häusern im Rohbau fertig gestellt worden, die am letzten Samstag ihr Richtfest feierte. In einem kurzen Akt ergriff der Siedlungsleiter Becker das Wort und führte den Anwesenden vor Auge, daß auch hier nur die Idee des Nationalsozialismus wertschaffend und fortschrittfördernd tätig gewesen sei. Die neue Siedlung sei ein neuer Baustein am Hause des deutschen Volkes. Stunden fröhlicher Stimmung brachten einen würdigen Abschluß des für die Gemeinde und die enger Beteiligten bedeutsamen Festes.

MARCHIVUM

## Kirschkerne

Kirschkerne sind seit einiger Zeit wieder aktuell. Die meisten von uns hatten sicherlich früher in ganz jungen Jahren alle eine ausgesprochene Abneigung gegen Kirschen und zwar der Kerne wegen. Man wußte als Kind, daß man sie nicht mitessen darf, und dann ließ man sie doch, weil es so bequemer war, mit in den Magen hinunterrutschen. „Um Gottes willen", rief dann die Mutter, als sie den kirschkernleeren Teller sah, „der Junge hat mindestens schon ein halbes Dutzend Kerne verschluckt!"

Man versuchte mir allemal klar zu machen, daß nun der Blinddarm dran glauben müsse. Ich besitze ihn heute noch, habe es jedoch inzwischen gelernt, die Kirschen von den Kirschkernen zu trennen, zumal ich selbst zu der Ueberzeugung gekommen bin, daß diese steinharten Dinger den Blinddarm doch eines schönen Tages einmal bis zur Verzweiflung reizen könnten.

Heute habe ich für Kirschen sogar eine gewisse Schwäche, und zwar auch wieder der Kerne wegen. Bevor ich das jedoch näher motiviere, möchte ich über die gesamte Kirschkernliteratur den Kernsatz stellen: Kirschen wachsen eigentlich nur für unsere Mädel. Und ohne Kerne wären sie eine ganz alltägliche Frucht.

Was jeder täglich beobachten kann, stelle es sich jetzt einmal in Gedanken vor: Wenn ein junges Mädchen soeben eine Tüte mit roten Kirschen auf dem Markt oder sonst irgendwo in einem Geschäft unserer Stadt erstanden hat, dann ist es gar nicht anders denkbar, als daß es auf dem Heimweg eine süße Frucht nach der anderen in den vielleicht noch süßeren Mund hineinschlüpfen läßt. Das ist an und für sich schon etwas sehr Niedliches. Aber wo bleibt nun der bewußte Kirschkern? Haben Sie einmal darauf geachtet? Ich persönlich warte allemal mit großer Spannung auf den Augenblick, wo dieser Mädchenmund nun auf den Kern reagiert. Und plötzlich: Wupp! Ein Zünglein streckt sich mit Blitzesschnelle heraus und ein Kirschkern hüpft im entzückendsten Kirschkernbogen vor den Mädchenfüßen her und bleibt liegen. Kirschen, Kerne und Kirschenmund — das gibt einen reizenden Dreiklang.

Aber außer dieser lyrischen hat die Angelegenheit noch eine recht ernste Seite. Kirschkerne auf der Straße bilden für die Fußgänger immer eine Gefahrenquelle! Deshalb sollte auch der reizendste Kirschenmund keine Kirschkerne auf die Straße schleudern.

---

### Sängerfahrt des Mannheimer Sängerkreis

Der Mannheimer Sängerkreis e. V. unternahm am 11. und 12. Juli eine Sängerreise nach dem Rheinland.

Am Samstag pünktlich um 12 Uhr mittags trat die stattliche Reisegesellschaft von nahezu 80 Personen, einschließlich Damen, mit Autobussen die Reise vom Vereinslokal Hack an. In rascher Fahrt ging es über Ludwigshafen, Worms, Mainz nach Rüdesheim hinauf zum Niederwalddenkmal. Nach einer Gruppenaufnahme ging es mit der Autofähre nach Bingen und weiter an den sagenumwobten Burgen und am Loreleifelsen vorbei nach Koblenz. Kurz vor Koblenz in Rhens wurde Sangesfreund Schuhmacher an seinem Elternhaus mit einem Ständchen geehrt, wofür sich der Bedachte mit einem Umtrunk bedankte. Programmgemäß traf die Reisegesellschaft abends in Koblenz ein. Nach dem gemeinsam eingenommenen Abendessen wurde das einzigartige Weindorf besucht. Beim gemeinschaftlichen Mittagessen im „Höhenhaus" nahm Vereinsführer Anton Pott die Gelegenheit wahr, alle Teilnehmer zu begrüßen. Sangesfreund Peter Schuhmacher dankte namens aller Teilnehmer dem Führerring, insbesondere dem Vereinsführer und dem Reiseleiter, dem stellvertretenden Vereinsführer Bernhard Gattung für die Vorbereitung und Durchführung dieser herrlichen Rheinreise.

Nach dem Mittagessen ging die Reise weiter nach Ahrenberg zur Besichtigung der dortigen weltberühmten Kirche und des Oelberges. Die Fahrt ging nun hinunter nach dem lieblichen Lahntal nach der Bäderstadt Ems, woselbst der frühere Chormeister des Vereins, Kapellmeister Hans Leger, das staatliche Kurorchester leitet. Im Kurgarten trug die Aktivität im Rahmen des offiziellen Konzertprogramms unter der Direktion von Musikdirektor Willi Bilz, einige mit großem Beifall aufgenommene Lieder vor. Hierauf feierte man mit dem früheren Chormeister, Kapellmeister Leger, ein kurzes, aber herzliches Wiedersehen im „Goldenen Faß".

Von Ems fuhr man über Bad Schwalbach — Schlangenbad — Wiesbaden nach Langen bei Darmstadt. Dort machte die Gesellschaft „letzte Station" und war mit der „Chorvereinigung Langen" (Frohsinn — Männerquartett —), der Sangesfreund Philipp Barth als Ehrenmitglied angehört, noch einige Stunden sangesbrüderlich beisammen. In der gegenseitigen Begrüßung der beiden Vereinsführer Werner von der Chorvereinigung Langen und Pott vom Mannheimer Sängerkreis kam beiderseits der Wunsch zum Ausdruck, daß sich die geschlossene Sangesfreundschaft dauernd und innig gestalten möge. Nur allzuschnell vergingen bei wechselseitigen Liedervorträgen die Stunden in Langen. Gegen 11 Uhr wurde die letzte Etappe nach Mannheim auf der Autobahn angetreten, wo man gegen 12 Uhr wohlbehalten ankam.

G. Sch.

---

**Die gesamte Jugend nimmt Anteil am Kulturschaffen der Nation. Die Filmstunde des Bannes 171 der HJ am Sonntag, den 19. Juli, zeigt „Friesennot".**

# Regen verzögert Gleisverlegungsarbeiten

## Warum die Breite Straße noch nicht dem Verkehr übergeben werden konnte / Eine notwendige Klarstellung

**Bei den Gleiserneuerungsarbeiten in der Breite Straße ist in den letzten Tagen ein Stillstand eingetreten, der vor allem den Geschäftsleuten auffiel, die mit Schmerzen darauf warten, daß wieder normale Verhältnisse in der Breite Straße herrschen. Die sichtliche Verzögerung der Fertigstellung der Fahrbahn gab zu allerlei Vermutungen Anlaß, so daß es notwendig wird, volle Klarheit zu schaffen und zu sagen, daß das schlechte Wetter einen unvorhergesehenen Strich durch die Berechnungen machte.**

Nachdem einmal die ersten Schwierigkeiten bei den Gleiserneuerungsarbeiten in der Breite Straße überwunden waren, durfte man seine helle Freude an dem flotten Fortgang der Arbeiten haben. Nicht nur, daß die neuen Schienen nebeneinander verlegt wurden, sondern auch die neue Straßendecke wurde von der Friedrichsbrücke ausgehend laufend fertiggestellt. Man zweifelte in keiner Weise daran, daß der von der Straßenbahn genannte Termin der Wiederaufnahme des Straßenbahnbetriebes durch die Breite Straße am 16. Juli auch eingehalten werden könnte. Im stillen hoffte die Straßenbahnverwaltung sogar, bereits am vergangenen Sonntag wieder durch die Breite Straße fahren zu können und die Arbeiten waren auch schon so weit gediehen, daß man ohne weiteres zum Sonntag fertig geworden wäre.

### Das Wetter vereitelte die Pläne

Als es plötzlich vor einigen Tagen eine Stockung gab, war weder die Finanzierung noch eine schlechte Disposition die Ursache der Verzögerung, sondern einzig und allein das Wetter. Galt es doch die neuverlegten Schienen entsprechend den Plänen mit verschiedenen Materialien einzugießen und die Asphaltdecke der Straße herzustellen. Zu diesen Arbeiten braucht man aber unter allen Umständen trockenes Wetter und da in der letzten Zeit der Himmel mit mehr oder weniger kurzen Unterbrechungen seine Schleusen öffnete, konnte man nicht daran denken, die Straßendecke herzustellen und die Schienen einzugießen.

### Schwierigkeiten über Schwierigkeiten

Es ist nun nicht allein damit getan, daß man bei schönem Wetter asphaltiert und bei Regen pausiert. Von den Schwierigkeiten, die dem Straßenbauunternehmer durch das schlechte Wetter erwachsen, macht sich der Laie kaum einen Begriff. Der Gußasphalt, der für die Straßendecke Verwendung findet, muß zwölf Stunden gekocht werden, ehe er aufgetragen werden kann. Bei der gegenwärtig bestehenden Unbeständigkeit der Witterung, weiß man natürlich nicht, wie das Wetter in zwölf Stunden sein wird und so geht der Unternehmer ein sehr großes Risiko ein, wenn er den Asphalt kocht. Schon mehrere Partien fertiggekochten Asphalt mußten in den letzten Tagen als unbrauchbar abgelassen und weggeworfen werden, da nach zweimaligem Aufkochen die Masse spröde und unverwertbar wird. Für mehrere tausend Mark Schaden sind dem Unternehmer allein durch den Verlust des Asphalt entstanden. Hinzu kam noch, daß sehr oft die Arbeiter in den Betrieb bestellt wurden und dann feiern mußten, nachdem sie wegen Regen ihre Arbeit nicht aufnehmen konnten. Dies alles bedeutete eine finanzielle Belastung für den Betrieb und einen Lohnausfall für die Arbeiter.

So wollte man am Mittwoch um 6 Uhr in der Frühe beginnen und da es regnete, bestellte man die Arbeiter auf 10 Uhr. Glücklicherweise konnten sie dann mit ihrer Arbeit einsetzen, doch gab es um 13 Uhr bereits wieder eine Unterbrechung, als der Himmel erneut seine Schleusen öffnete. Wenn der Regen anhält, sind wieder mehrere Partien Asphalt verloren, denn man kochte die ganze Zeit, um jetzt laufend weiter asphaltieren zu können.

### Wasser, das man nicht sieht

„Der Boden ist doch trocken, warum wird nicht gearbeitet? Diese Aeußerung konnte man in den letzten Tagen hören, wenn für einige Stunden die Sonne schien. Dabei sahen die Kritiker nur auf die Unterschicht der neuen Straßendecke und konnten keinen Blick in die Rillen werfen, in die man die neuen Schienen einzugießen hatte. In diesen Rillen stand die ganzen Tage über das Wasser und wenn man mit Sägmehl, Tüchern und sogar mit Gebläse die Rillen ausgetrocknet hatte, dann kam ein neuer Regenguß, der die ganze Arbeit zunichte machte und den alten Zustand wiederherstellte.

### Das möglichste wird getan

In geradezu unverantwortlicher Weise wurde wegen der Verzögerung der Unternehmer angegriffen, so daß sich die Straßenbahndirektion gezwungen sah, eine umfassende Aufklärung über die Ursachen der Verzögerung an Ort und Stelle zu geben. Wir hatten sogar Gelegenheit, auf dem Bauhof des Straßenbauunternehmers im Industriehafen die ungeheuren Mengen wertlos gewordenen Asphalts zu sehen, die abgelassen werden mußten. Auf großen Haufen lag hier mehr Material, als notwendig gewesen wäre, die Breite Straße zu Ende zu asphaltieren.

Die Mannheimer dürfen überzeugt sein, daß alles darangesetzt wird, die Arbeit rasch zu Ende zu führen. Hat doch auch die Straßenbahnverwaltung das allergrößte Interesse daran, daß möglichst rasch der normale Betrieb wiederaufgenommen werden kann. Wenn günstiges Wetter anhält, dann braucht man nicht mehr als drei Tage, um so weit zu sein, daß die Breite Straße in jeder Beziehung wieder voll dem Verkehr übergeben werden kann.

j.

# Frohes Ende des Herzogenriedparkfestes

## Hochstimmung auf der ganzen Linie / Frontfeuerwerk als Abschluß

Das Fest der 60 000. So durfte im vergangenen Jahre die Ortsgruppe Humboldt das von ihr auf der großen Wiese des Herzogenriedparks veranstaltete Sommerfest nennen und auch in diesem Jahre dürfte etwa die gleiche Besucherzahl zusammengekommen sein. Kein Zweifel kann darüber bestehen, daß diese Zahl noch weit überboten worden wäre, wenn das Wetter am Montag nicht einen Strich durch die ganze Rechnung gemacht hätte. Der Besuch des Festplatzes war sowohl am Sonntag wie auch am Dienstag wesentlich größer als im Vorjahre. Gab es doch trotz der riesigen Ausdehnung des Platzes manchmal kaum ein Durchkommen.

Das auf den Dienstag verlegte Feuerwerk hatte nicht nur die Neckarstädter auf die Beine gebracht, sondern auch zahlreiche Volksgenossen aus der Innenstadt und aus den übrigen Vororten nach dem Herzogenriedpark gelockt. Hochbetrieb und Hochstimmung herrschten hier auf der ganzen Linie. Zeitweise war es gar nicht so einfach, in den drei großen Zelten einen Sitzplatz zu finden und auch auf dem Tanzpodium herrschte ein Geschiebe und ein Gedränge, das der beste Beweis dafür war, wie sehr sich die Besucher des Sommerfestes wohlfühlten.

Die Geduld der Volksgenossen, die nur wegen des Feuerwerkes gekommen waren, wurde auf eine harte Probe gestellt, denn es war schon längst stockdunkle Nacht und immer merkte man noch nichts von einem Feuerwerk. Besonders ungeduldig wurden die Eltern, die kleinere Kinder dabei hatten. Es ging schon auf ¾23 Uhr, als es endlich hieß: „In fünf Minuten..." Nun gab es einen Ansturm auf die Plätze, von denen aus ein freier Blick auf den Feuerwerksplatz möglich war und bald darauf zischte auch die erste Rakete in die Höhe. Dann ging es Schlag auf Schlag und über eine Viertelstunde lang zischte, sprühte und krachte es. Feuerwerker Busch hatte ein Frontfeuerwerk gewählt, das viele Neuheiten enthielt und das in seiner Art recht viel Abwechslung brachte. Vor allem waren es neben den Sternraketen die drehenden Kreise, die immer wieder aufleuchteten, während des Abbrennens die Farbe wechselten und meist in einen Goldregen übergingen. Dazwischen gab es ein kleines Trommelfeuer mit grellen Blitzen und den Schluß bildete ein silbersprühender Wasserfall, der die ganze Gegend in gleißendes Licht tauchte.

Wenn auch nach dem Feuerwerk viele Sommerfestbesucher heimwärts strömten, so ging der Betrieb doch weiter und gar mancher entschloß sich erst den Freuden zu entsagen, als Regentropfen auf die Zeltdächer trommelten und der Aufenthalt im Freien nicht mehr ein Vergnügen war. Jedenfalls steht fest, daß die Ortsgruppe Humboldt trotz des verregneten Montags mit dem Erfolg ihres diesjährigen Sommerfestes voll und ganz zufrieden sein kann.

# Unter alten und jungen Artilleristen

## Erster Appell der Waffenkameradschaft Artillerie im Soldatenbund des Standortes

**Am vergangenen Samstag, den 11. Juli, fand im großen Nebenzimmer des Restaurants „Roter Hahn", U 5, 13, hier, der erste Appell der Waffenkameradschaft Artillerie im neugegründeten Soldatenbund des Standortes Mannheim statt.**

Der Kameradschaftsführer Sachse begrüßte bei der Eröffnung des Appells die recht zahlreich erschienenen gedienten Artilleristen, insbesondere auch die erschienenen Vertreter der Wehrmacht des hiesigen Standorts, Leutnant Troll, vom Flak-Artillerie-Regiment 18 und Leutnant Naumann vom Art.-Regt. 43. Der Kameradschaftsführer hob in seiner Begrüßungsansprache die besonderen Aufgaben, die dem Soldatenbund gestellt sind, hervor. Diese sind in erster Linie die Erhaltung und Stärkung des soldatischen Geistes und des Wehrwillens, auch über die aktive Dienstzeit hinaus. Diese Aufgaben sind ferner verbunden mit der Pflege echter Kameradschaft unter den gedienten Soldaten. Dieser soldatische Kameradschaftsgeist hat sich schließlich auszuwirken in der von unserem Führer und Obersten Befehlshaber geforderten großen deutschen Volksgemeinschaft.

Nach der Eröffnungsansprache des Kameradschaftsführers ergriff Leutnant Troll vom Flak-Artillerie-Regiment 18 das Wort. In längeren Ausführungen gab der Redner einen Einblick in den Zweck und in die besonderen Aufgaben der Flakwaffe. Durch reichen Beifall dankten die Artilleristen dem Vortragenden für seinen lehrreichen und interessanten Vortrag.

Inzwischen war es 21 Uhr geworden. In den Appellraum wurde ein Lautsprecher verbracht. Die Artilleristen vernahmen dann die Erklärung der Reichsregierung, die Reichsminister Dr. Goebbels durch den deutschen Rundfunk bekanntgab.

Kameradschaftsführer Sachse ergriff hiernach das Schlußwort. Nach Bekanntgabe einiger rein geschäftlicher Angelegenheiten schloß der Kameradschaftsführer den ersten Appell der Waffenkameradschaft Artillerie im Soldatenbund, Standort Mannheim, mit einem „Sieg Heil!" auf unseren Führer und Obersten Befehlshaber Adolf Hitler.

In dem Bewußtsein, daß es eine der ehrenvollsten Aufgaben des deutschen Mannes ist, das Lebensrecht und den Lebensraum der Nation zu schützen, traten dann die Artilleristen ihren Heimweg an.

# Die NSV hat die schönste Aufgabe

## Hauptamtsleiter Pg. Hilgenfeldt ruft zur großen Werbeaktion

Die N.S. Volkswohlfahrt ist
nach dem Willen des Führers
Garant des sozialistischen
Wollens der N.S.D.A.P.
Sie hat damit die schönste
Aufgabe bekommen am Volke
wohl zu tun.

Hilgenfeldt

ELSE MICHEL
DAMENSCHNEIDERIN
S6·41
GEDIEGENE
DAMENMODEN
NACH JEDEM GESCHMACK

## Die Polizei meldet:

**Wieder ein betrunkener Radfahrer.** In der Nacht zum Mittwoch wurde ein betrunkener Radfahrer, der auf der Straße Am Friedrichsplatz durch sein Verhalten den übrigen Verkehr gefährdete, vorläufig festgenommen. Das Fahrrad wurde ihm abgenommen und sichergestellt.

### Betriebsausflug in den Odenwald

Der diesjährige Kameradschaftsausflug der Firma Nagel & Co., Drahtmatratzenfabrik, Mannheim, führte die 50 Gefolgschaftsmitglieder in Omnibussen über die Reichsautobahn nach Lorsch zur Besichtigung der berühmten Bau-Denkmäler. Nach kurzem Aufenthalt ging die Fahrt weiter über Bensheim und durch die schönsten Teile des Odenwaldes nach Nonrod, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch den Betriebsführer und nach einem „Sieg Heil!" auf den Schöpfer des neuen Deutschen Reiches wurden zwei KdF-Reisen unter den Gefolgschaftsangehörigen ausgelost.

Einige Unterhaltungsspiele und Spaziergänge in den schönen Wäldern bei Nonrod verkürzten auf das angenehmste die Zeit. Nach der Kaffee-Tafel wurde die Weiterfahrt über Reichelsheim nach Lindenfels angetreten. In Lindenfels wurde ein einstündiger Aufenthalt zur Besichtigung der Burg verwendet. Gegen 19 Uhr traf die Betriebsgemeinschaft in der Fuchs'schen Mühle im Birkenauer Tal ein, woselbst das Abendessen vorbereitet war. Hier verweilte man noch einige Stunden bei Gesang und Tanz, um dann gegen 23 Uhr die Heimfahrt anzutreten.

## Wie wir den Film sehen

**SCALA: „Die große und die kleine Welt"**

Daß es zwischen der „großen Welt" derer, die über Sportwagen und Bankkonto verfügen und der „kleinen Welt" der Taxichauffeure und Gemüsefrauen keine Brücke gebe, ist ein Vorurteil, das dieser Film überwinden will. Ein einfacher und gerader Taxichauffeur lernt am Badestrand ein nettes Mädel kennen, das er für eine Verkäuferin hält. Er trifft sich oft mit ihr, bis sein Freund ihm verrät, daß Iris die Tochter eines bekannten Brotfabrikanten ist. Auf seinen Absagebrief bringt ihm Iris jedoch den Beweis, daß sie es ernst meint. Bald hausen die beiden in einem kleinen Zimmer als junges Paar. Fritz arbeitet sich allmählich empor, wird Rennfahrer und steigt selber in die „große Welt" auf. Nach mancherlei Schicksalen, die beide trennen, finden sie sich in dem Bewußtsein ihrer Zusammengehörigkeit, bei der alle Unterschiede von Rang und Stand ausgelöscht sind.

Eine schauspielerisch ausgezeichnete Leistung gibt Heinrich George als emporgekommener Brotfabrikant und daneben Viktor de Kowa als Taxichauffeur. Besonders eindringlich und echt ist das Zusammentreffen des Fabrikanten mit seinem verarmten einstigen Lehrmeister (Paul Henckels). Edna Greyff gibt die Iris mit etwas betonter Mädchenhaftigkeit, die den Sprung in die kleine Welt nicht immer glaubhaft erscheinen läßt. Die übrigen Schauspieler betonen nur noch die Gegenüberstellung der beiden Welten, die in dem Film eine Brücke zueinander finden. —l.

---

**Nationaltheater.** Heute im Nationaltheater Wiederholung des Schwanks „Der blaue Heinrich", der bei seiner Erstaufführung am Montag, 13. Juli, begeistert aufgenommen wurde. Beginn 20 Uhr.

Schnappschuß in einer Mannheimer Nutria-Farm — Aufn.: Franck
Eine Sumpfbiberfamilie beim Mittagsmahl

# Mannheim hat eine Marinekameradschaft

**Ein unmöglicher Zustand wurde endlich beseitigt / Es wird in einer Front marschiert**

**In Mannheim bestand bis jetzt der weniger unserer Zeit entsprechende Zustand, daß neben der offiziell anerkannten Marine-Kameradschaft 1895 noch eine weitere Marinekameradschaft sich bemühte, die ehemaligen Angehörigen der Marine zu erfassen. Auf die Dauer konnten diese Verhältnisse nicht aufrechterhalten werden, zumal die Marinekameradschaft „Der letzte Mann" Mannheim-Neckarstadt nicht dem Nationalsozialistischen Deutschen Marinebund angeschlossen war. Nunmehr hat die notwendig gewordene Vereinigung stattgefunden, nachdem die gepflogenen Verhandlungen zu einer Uebereinstimmung führten. In Mannheim wurde eine Marine-Kameradschaftsvereinigung gegründet, der beide Kameradschaften angehören.**

Die offizielle Gründung der Kameradschaftsvereinigung „Mannheim" im Nationalsozialistischen Deutschen Marinebund fand in Anwesenheit der Gauführung und der Führerringe der beiden Mannheimer Marinekameradschaften im „Deutschen Haus" statt, wo in seinen einleitenden Worten Gauführer, Kapitänleutnant a. D. Kraus, über die besonderen Aufgaben des Nationalsozialistischen Deutschen Marinebundes sprach und darlegte, wie gerade der Staatsakt von Laboe bei der Einweihung des Marine-Ehrenmals Veranlassung gibt, dafür zu sorgen, daß die Reihen fest geschlossen werden. Wenn jetzt die Marinekameradschaft Mannheim 1895 und die Marinekameradschaft Mannheim-Neckarstadt in eine Front eintreten und in der Marine-Kameradschaftsvereinigung Mannheim gemeinsam arbeiten, so erhoffe man aus dieser Konzentration Vorteile zu erzielen, zumal der Marinebund auch in engster Weise mit dem Reichskolonialbund zusammenarbeiten werde. In den Kameradschaften des Nationalsozialistischen Deutschen Marinebundes hätten in Zukunft die jungen von der Marine abgehenden Kameraden die beste Gelegenheit, die Verbindung zur alten Waffe lebendig zu erhalten.

In den bekanntgegebenen Ausführungsbestimmungen ist enthalten, daß sich die Kameradschaftsvereinigung Mannheim im Nationalsozialistischen Deutschen Marinebund aus der Marinekameradschaft Mannheim 1895 und der Marinekameradschaft Mannheim-Neckarstadt zusammensetzt. Zum Führer der Kameradschaftsvereinigung Mannheim wird Kamerad Emil Feiber bestimmt, der auch die Führung der Marinekameradschaft 1895 beibehält. Als Führer der Marinekameradschaft Mannheim-Neckarstadt wird der bisherige Führer des „Letzten Mannes", Kamerad Franz Laug, bestätigt.

Die bisherigen Mitglieder der beiden Kameradschaften bleiben bei ihren Kameradschaften. Neue Mitglieder gewinnen darf aber die Kameradschaft Mannheim 1895 nur links des Neckars und die Kameradschaft Mannheim-Neckarstadt nur rechts des Neckars. Beide Kameradschaften erweisen sich bei der Werbung volle Hilfe und Unterstützung. Die Verwaltungen der Kameradschaften bleiben getrennt, dagegen haben die Kameradschaften nach Anweisung des Führers der Kameradschaftsvereinigung sich bei allen größeren Veranstaltungen gemeinsam zu beteiligen. Nach dem Verlesen dieser Vereinbarung gelobten die beiden Kameradschaftsführer Feiber und Laug durch Handschlag dem Gauführer treue Gefolgschaft.

## Sommerturnier im Schachklub

**Die zweite Runde — Wechselvolle Kämpfe**

In der Gruppe A hatten Blümmel gegen Beck und Stamer gegen Hönig Pech, indem sie Gewinnstellungen noch verloren. Jedenfalls zeigen sie den Favoriten, daß sie nicht gewillt sind, sich so leichten Kaufes übertrennen zu lassen. Waldenberger gewann gegen Baus. (Ebenfalls ein glücklicher Sieg).

Nach der zweiten Runde: Beck und Hönig führen mit 1½, Blümmel, Stamer und Waldenberger folgen mit 1.

Die Abteilung B hat mit Maurer, der Nobel vertritt, einen neuen Teilnehmer. Er hatte den erfahrenen Laufer zum Gegner und mußte eine Niederlage entgegennehmen. Lützenbürger siegte über Dr. Müller, Mühl gegen Schnepf. Der Stand: Laufer und Lützenbürger 2, Maier, Dr. Müller und Mühl je 1.

Gruppe C: Mansar schlug Dengler, Wieland Pfeifer, Wild Bartel.

Es führen Mansar mit 2, Mayer und Wieland mit 1½ Punkten. Remis endete den Kampf zwischen Mayer und Ley.

In der Gruppe D erreichte Wollmann durch seinen Sieg gegen Sonneck die Führung. Szomogyi übersah ein undeckbares Matt, das er gegen Fränknick hätte anbringen können und verlor. Kempf war gegen Storz siegreich, remis spielten Busch gegen Burger.

## Wie wird das Wetter?

**Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt am Main**

Ein besonders kräftig entwickelter Wirbel ist rasch vom Atlantik zum Kanalgebiet vorgestoßen. Er verursachte an seiner Vorderseite zunächst eine Ueberflutung mit feuchter subtropischer Warmluft, die besonders in der Nacht zum Mittwoch ausgedehnte und ergiebige Regenfälle brachte. Mit der Ostwärtsverlagerung des Wirbels kommen wir wieder in den Bereich frischerer Meeresluft, die anfänglich unter Böen heftige Schauertätigkeit, dann aber Witterungsbesserung, wenn auch vorerst keine vollständige Beständigkeit bringen wird. Mit dieser Entwicklung scheint sich eine Umgestaltung der Großwetterlage einzuleiten.

**Die Aussichten für Donnerstag:** Nach anfänglich heftigen Böen und verstärkter Niederschlagstätigkeit — im wesentlichen in der Nacht zum Donnerstag — wechselnd bewölktes Wetter mit zeitweiliger Aufheiterung und nur noch einzelnen Schauern, bei lebhaften westlichen Winden frischer.

**... und für Freitag:** Einzelheiten noch nicht absehbar, doch voraussichtlich fortschreitende Witterungsbesserung, wenn auch noch keine volle Beständigkeit.

**Rheinwasserstand**

| | 14. 7. 36 | 15. 7. 36 |
|---|---|---|
| Waldshut | 425 | 439 |
| Rheinfelden | 414 | 430 |
| Breisach | 354 | 384 |
| Kehl | 448 | 445 |
| Maxau | 620 | 628 |
| Mannheim | 526 | 542 |
| Kaub | 362 | 366 |
| Köln | 337 | 343 |

**Neckarwasserstand**

| | 14. 7. 36 | 15. 7. 36 |
|---|---|---|
| Diedesheim | — | — |
| Mannheim | 510 | 522 |


Gute Weine
Liter von 50 ₰ an
34er Sausenheimer Hütt, natur Liter 1.00
34er Wachenheimer Königswingert, natur Liter 1.25
34er Forster Linsenstück, natur Liter 1.40
Max Pfeiffer Fernruf 441 28
Schwetzingerstraße 42
G 3, 10 - H 3, 7
Seckenheimerstraße 110
16467K

L. Stromeyer & Co.
Zelte- und Deckenfabrik
Vermietung von Zelten u. Decken jeder Art u. Größe, Gruppenzelte usw.
Reparaturwerkstätte für sämtl. Plan-Sorten
● Eigener Zubringerdienst ●
Deckenverleih
Mannheim-Industriehafen
Friesenheimerstr. 25 - Ruf 523 06

Obstverwertungs-Zentral-Genossensch. Saarpfalz e. G. m. b. H.
Sitz: Zweibrücken
Generalvertrieb und Auslieferungslager für
Trauben- u. Apfelsaft
P. JANSEN
U 4, 7 Tel. 23510

Berufsmäntel 25739
für Damen und Herren
Adam Ammann
Telefon 23789 Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Automarkt
Auto-Verleih
Neue Opelwagen RM. 9.- pro W'tag und 100 km
Laule, Käfertalerstr. 13 Fernsprecher: 522 44.

Motorräder
Gelegenheitskäufe!
NSU 200 ccm Modell 1935,
DKW 200 ccm Modell 1935,
Zündapp 200 ccm, Modell 1935,
Zündapp 200 ccm, gut erhalten,
Zündapp 500 Kardan, Mod. 36, nur ca. 1000 Klm. gefahr., m. Stoye-Seitenwagen (Vertreter bzw. auch separat abzugeben.)
BMW - Rennmaschine, 750 ccm, 190 Klm. Std.-Geschwindgk., zu günstig. Bedingungen zu verkaufen.
BMW-Generalvertretung Zeiß & Schwärzel, Mhm., G 7, 22. Fernsprech. 263 45. (16 463 K)

NSU QUICK
preis 290.- RM
NSU-General-Vertr.
Rich. Gutjahr
Neckarvorlandstraße 23 (Kein Laden)
Fernsprecher 224 43
Bester Kundendienst durch Neckarsulmer Werksmonteure

Die Qualitäts-Möbel aller Art zur kompl. Aussteuer
Die moderne Küche in größter Auswahl, die neuest. Modelle zu billigsten Preisen bei
Zimmermann N 4, 20
Auch für Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfe.

Auch Inserate sind wichtig!

Bauherren Hausbesitzern Selbstkäufern
ist Gelegenheit zum billigen Einkauf in
Küchen Emailherden u. Waschkesseln
geboten.
Preislagen: RM. 56.-, 74.-, 78.-, 83.-, 85.- usw.
Große Auswahl im Fachgeschäft
F. H. ESCH
Kaiserring 42
Verkaufsstelle der ESCH-Oefen

WECK
die Weltmarke
Einmachen ohne Ärger - denn WECK ist unbedingt zuverlässig - und noch nie so billig.
Bazlen am Paradeplatz

Daunen-Steppdecken
(mit ganz klein. Schönheitsfehl.), von J. C. Wehrle Nachf., Göppingen: 2 Daunen-Steppdecken, beiders. Zwischenfutter und extra Randdichtung, in bar 105.- M. abzug., a. Wsch. hier anzusehen. Zuschriften an: Wehrle, hauptpostlagd. Mhm.
(19 345")

Einige neue, zurückgesetzte
Küchen
mit kleinen Fehlern, bestehd. aus: Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle 1 Hocker, für
125.- RM. abzugeben.
Möbelhaus Günther, S 3, 8

Das führende Spezialhaus aller Auto- und Motorrad Zubehöre nur
Auto-Haefele N 7, 2
4000 Artikel

Auto-Verleih
100 km von RM. 8.50 an
Ruf: 48931

4/20 PS Opel
steuerfrei, prima Zustand, billig zu verkaufen. Adresse (19300") Mittelstraße 32, 2. Stock links.

Wenig gefahrener
Goliath-Dreirad-Lieferwagen
steuer- und führerscheinfrei, in sehr gutem Zustand zu verkaufen od. geg. steuerfr. Personenauto zu vertausch.
E. Wolfarth
Edingen a. N., Hauptstraße Nr. 1
(16 400 K)

Wagenfette Lederfett Huffette
sämtl. techn. Fette und alle techn.
Oele
Vertreter u. Wiederverkäuf. gesucht. 69 SV
Eigene Fabrikate
Handelshaus „Hansa"
Tullastraße 14

Kleine Anzeigen große Wirkungen
nur im Hakenkreuzbanner

Mietbücher
32 seitig mit Umschlag 10 Pfg.
im Hakenkreuzbanner
R 3, 14–15, oder durch unsere Träger


**Nachruf**

Am 14. Juli 1936 entschlief nach kurzer Krankheit unser treuer Arbeitskamerad, Herr

**Johann Schmitt**

Heddesheim

im Alter von 55 Jahren. Der Heimgegangene, der 26 Jahre in unserem Werk tätig war, stand wegen seiner Zuverlässigkeit in der Arbeit und wegen seines angenehmen Charakters bei Vorgesetzten und Mitarbeitern in hohem Ansehen. Ehre seinem Andenken!

**Der Betriebsführer und die Gefolgschaft der Kali-Chemie A.-G., Werk Wohlgelegen**


Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann.
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Haas (in Urlaub); für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Julius Etz (in Urlaub); sämtlich in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.
Gesamt-D.-A. Monat Juni 1936 46 798
davon:
Mannheimer Ausgabe . . . . 37 494
Schwetzinger Ausgabe . . . . 6 003
Weinheimer Ausgabe . . . . 3 301

# Streit um das Erbe von Franz Liszt

## Ein Testament, das angefochten wurde / Die Hinterlassenschaft im Museum

Wie aus Budapest gemeldet wird, haben die Nachkommen von Franz Liszt, dessen Todestag sich am 31. Juli 1936 zum 50. Male jährt, vor einem dortigen Gericht den bereits jahrzehntelangen Streit um die Hinterlassenschaft des großen Komponisten neuerdings aufleben lassen.

Am 31. Juli sind es fünfzig Jahre, daß Franz Liszt in Bayreuth für immer die Augen schloß. Fast ebenso lange dauert der Kampf um das Erbe des großen Künstlers. Die Gerichte von Weimar, Bayreuth und Budapest beschäftigte die Angelegenheit, die schließlich vor dem Budapester Nachlaßgericht — dessen Zuständigkeit von den Parteien einmütig anerkannt wurde — zu einem vorläufigen Abschluß gelangte. Die außerordentlich wertvollen Gegenstände aus dem Nachlaß des berühmten Musikers befinden sich im ungarischen Nationalmuseum, aber der Kampf um ihren endgültigen Besitz geht weiter.

### Das Testament von fremder Hand

Die Prinzessin Karoline Sayn-Wittgenstein legte im Sommer des Jahres 1886 dem Budapester Nachlaßgericht eine Schrift vor, die sie als das Testament von Franz Liszt bezeichnete. In diesem Schreiben setzte Liszt die Prinzessin und deren Tochter Marie Hohenlohe zu seinen alleinigen Erben ein. Seine Töchter und übrigen Verwandten wurden in diesem Testament mit keinem Worte erwähnt. Nach den ungarischen Gesetzen war aber das Testament ungültig. Denn es war von fremder Hand geschrieben — Liszt hatte bloß seinen Namen unterzeichnet — und von keinem Zeugen beglaubigt.

Da Karoline Sayn-Wittgenstein nicht in der Lage war, andere Dokumente, die ihr Anrecht auf die Erbschaft bewiesen hätten, vorzuweisen, erklärte das Gericht Liszts Verwandten als erbberechtigt.

Die Prinzessin war aber dem Urteilsspruch bereits zuvorgekommen. Sie hatte — ungeachtet der Proteste der Verwandten von Liszt — dem ungarischen Nationalmuseum 36 kostbare Liszt-Reliquien übersandt, die sämtlich aus der Weimarer Wohnung des großen Komponisten stammten. In einem Begleitschreiben, das noch heute im ungarischen Nationalmuseum aufbewahrt wird, teilte die Prinzessin der Museumsleitung mit, daß sie gemäß dem letzten Willen des Verstorbenen handle.

Die Verwandten von Franz Liszt bestritten entschieden Karoline Sayn-Wittgensteins Recht zu dieser Schenkung. Ein erbitterter Kampf entspann sich um die Herausgabe der im Museum aufbewahrten Kostbarkeiten. Die beiden Töchter von Franz Liszt, Cosima Wagner und Blanche Olivier, hielten sich zwar von diesem Kampfe fern, aber auch sie bestritten die Erbansprüche der Prinzessin Sayn-Wittgenstein.

Karl Liszt, ein Neffe des Komponisten — er lebt als Böttchermeister in Ungarn — hatte seinerseits ebenfalls Anspruch auf den Nachlaß seines Onkels erhoben. Viele Jahre prozessierte er mit dem ungarischen Staat um Herausgabe der 36 Liszt-Andenken. Der Staat war jedoch dazu nicht zu bewegen und wollte auch von der Zahlung einer Abfindungssumme an die Verwandten von Franz Liszt nichts wissen.

### Schwierige Nachforschungen

Bis dann im Jahre 1925 das Budapester Landgericht eine für Karl Liszt günstige Entscheidung fällte. Die Ungültigkeit des von der Prinzessin Karoline Sayn-Wittgenstein seinerzeit vorgelegten „Testaments" wurde abermals ausgesprochen und der Erbanspruch von Karl Liszt bestätigt.

Mit dieser Gerichtsentscheidung war jedoch die Angelegenheit noch lange nicht beendet. Das Gericht verpflichtete Karl Liszt zwecks Feststellung des Grades der Erbbeteiligung, ihm Namen und Wohnort sämtlicher Nachkommen von Franz Liszt anzumelden. Das war eine außerordentlich schwierige Bedingung, denn bereits vor fünfzig Jahren lebten in verschiedenen Ländern Europas — in Deutschland, Holland, Ungarn und Frankreich — mehr als dreißig Blutsverwandte des großen Komponisten. Die nächsten Verwandten von Franz Liszt, seine Töchter Cosima und Blandine, seine Schwiegersöhne Richard Wagner und der einstige französische Ministerpräsident Olivier ruhten längst im Grabe. Auch die meisten anderen Verwandten Liszts waren tot, aber ihre Nachkommen lebten und hatten sich in alle Windrichtungen zerstreut. Dem in bescheidenen Verhältnissen lebenden Böttchermeister Karl Liszt war es nicht möglich, die Kosten der Nachforschungen aufzubringen. Die Gerichtsakten des Liszt-Nachlasses ruhen also vorläufig in dem Archiv des Budapester Landgerichtes, und die Erben des weltberühmten Musikers sind in ihrer Mehrzahl noch immer unbekannt.

Jetzt, im Liszt-Festjahre, haben sich die Verwandten der lange ruhenden Angelegenheit erneut angenommen. Man bemüht sich, die Nachforschungen nach Franz Liszts Nachkommen zu Ende zu führen.

Dr. A. P.

**Griechische Landschaft von heute** Aufn.: DdB

Das klassische Griechenland ist versunken. Dort, wo Hellas Söhne um die höchste Ehre kämpften, weidet heute der Schäfer unter Oelbäumen und Platanen seine Herde. Aber der olympische Geist ist lebendig geblieben und Gemeingut aller Völker geworden, die sich anschicken, die Besten ihrer Jugend zur Olympiade nach Deutschland zu entsenden.

# Der liebe Gott erscheint im Film

## Schwarzhäutige Heilige / Eine amerikanische Geschmacklosigkeit

In Hollywood ist man sehr entrüstet darüber, daß die englische Regierung den neuen Millionenfilm der „Warner Brothers", der den Titel „Grüne Weiden" führt, und in dem „der liebe Gott persönlich" auf der Leinwand erscheint, für Großbritannien verboten hat.

Mit großem Geschrei hat man den von Warner Brothers in Hollywood hergestellten Millionenfilm „Green Pastures" — „Grüne Weiden" der Welt ankündigt. Unter Marc Connelys Regie wurde ein Riesenwerk geschaffen, das alles bisherige an Pracht und Luxus weit in den Schatten stellt. Mehr als zehntausend Mitwirkende bemühen sich, dem amerikanischen Publikum den — Himmel zu zeigen, so, wie ihn sich der Durchschnittsmensch vorstellt, und damit noch nicht genug, erscheinen in diesem Himmel alle Gestalten des Religionsbuches, vom Erzengel Gabriel bis „zum Lieben Gott persönlich". Man hat sich nicht gescheut, hier letzte Dinge und Seelenprobleme, wie den Glauben an Gott und die Hoffnung auf ein Jenseits, sehr real und naiv vor die Kamera zu stellen, als handele es sich nur um ein paar Tanzgirls oder um eine geschminkte Primadonna.

Der englische Filmzensor bezeichnet diesen Film als die ungeheuerlichste Geschmacklosigkeit, die man jemals der Welt vorgesetzt hat. Die Vorführung des Filmes ist für ganz Großbritannien untersagt worden. Man muß diese „grünen Weiden" aus der amerikanischen Mentalität heraus beurteilen. Der Regisseur wollte mit diesem Riesen-Kitschgemälde gewiß keine Gotteslästerung begehen und auch nicht die religiösen Gefühle der Menschen verletzen. Er hat den Himmel, jenes Symbol aller Frommen, ganz einfach durch die unbeschwerte amerikanische Hornbrille gesehen und jegliche Feinfühligkeit zugunsten eines derben Yankeehumors auf die Seite gestellt. Der Gott, der uns hier lächelnd entgegentritt, ist ein — Neger, der Zehn-Cent-Zigarren schmaucht und für alle Dinge im Weltall ein joviales Lächeln hat. Der bekannte Negerdarsteller Rex Ingram verkörpert die Figur Gottes und spielt uns einen „Negerhimmel" vor, wie ihn die schwarzen Gläubigen in USA sehen. „Ein englisches Gehirn ist nicht aufnahmefähig für einen derartigen Negerhimmel, es versteht nicht, warum die religiösen Figuren schwarzhäutig dargestellt werden sollen. Man sollte von derartigen delikaten und bedenklichen Themen überhaupt die Finger lassen." Wir sind der Meinung, daß nicht nur der Engländer, sondern jedermann außerhalb Amerikas, wo man den technisch hervorragend gemachten Film beifällig aufnahm, sich mit einer solchen Darstellung, mag sie noch so künstlerische Stellen haben und mag sich der Neger-Star noch so sehr bemühen, seine Rolle zurückhaltend zu spielen, nicht befreunden wird.

Der „Liebe Gott" ist hier ein humorvoller und jovialer Herr, der die Geschicke leitet, wie ein Büroangestellter eine Kartothek verwaltet. Seine Englein sind Girls mit Pappflügeln, die zur Musik der Negerrhythmen ihre gepuderten Beinchen in die Wolken schleudern und im Steppschritt Posaunen blasen. Der Erzengel Gabriel ist ein unerschütterlicher Optimist, wie man ihn auf der Neuyorker Börse findet, etwas korpulent, temperamentvoll und lebenslustig. Diese primitiven Ideen von heiligen Dingen mögen im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten ihre Bewunderer finden. In Europa wird man die „grünen Weiden" als eine grobe Entgleisung der manchmal schon anerkennenswerten amerikanischen Filmkunst betrachten. „England wünscht keine Negerfabeln über ein so heikles Thema!", begrüßen die Londoner Blätter das Verbot des Zensors.

### Grotesken um die Präsidentenwahl

Die bevorstehende Präsidentenwahl in Amerika treibt allerlei ergötzliche Blüten im Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Die Anhänger Roosevelts führen in hundert Städten von USA gegenwärtig eine originelle Wahlpropaganda durch. Anläßlich der Präsidentenwahl im Jahre 1932 hatte das damalige Staatsoberhaupt der Vereinigten Staaten, Hoover, in einer Wahlrede erklärt, wenn Roosevelt gewählt würde, werde in den Straßen von hundert Städten Gras wachsen. Nun fahren Demokraten, die für Roosevelt werben, auf alten Mähmaschinen, gefolgt von leeren Heuwagen, durch die Städte und verkünden auf großen Plakaten, daß sie vergeblich das prophezeite Gras suchen. Zu einer großen politischen Debatte wurde auch der Scheidungsprozeß des Senators C. C. Dill aufgezogen. Dill, ein Parteigänger Roosevelts, verlangte die Scheidung von seiner Frau, da sie ihm erklärt habe, sie werde Landon wählen und nicht Roosevelt. „Und wenn es die schönste Frau der Welt wäre," rief der Senator, „mit einer Frau, die nicht Roosevelt wählt, kann man nicht mehr zusammenleben!" Bereits am nächsten Tage war dieser Aufruf auf Tausenden von Wahlplakaten zu lesen.

### Werde alt — durch Gras!

Velki Kablitch, ein 105 Jahre alter Einwohner von Belgrad, ist in ganz Jugoslawien als der „Grasesser" bekannt. Er ißt seit Jahrzehnten nichts anderes als Gras, das er selbst sammelt und für sich zubereitet. Velki fühlt sich bei seiner sonderbaren Lebensweise durchaus wohl und behauptet, sein hohes Alter nur dieser ungewöhnlichen „Gras-Diät" zu verdanken. Der Hundertfünfjährige besitzt noch seine sämtlichen Zähne, sieht ohne Brille und leidet auch sonst kaum an einer Altersschwäche. Er erklärt stolz, daß es mehr als 25 verschiedene Arten gäbe, mit denen man aus einfachem Gras ein schmackhaftes Mahl bereiten könne.

# Der Jäger vom Himmelreich

**Ein fröhlicher Roman aus dem Bayrischen Wald von Hans Wagner**

Copyright Korrespondent-Verlag Hans Müller, Leipzig.

10. Fortsetzung

Das Haus hatte der Vorbesitzer neu aufgebaut, aber an dem alten Waldlerstil festgehalten. Auch die Wirtschaftsgebäude waren jüngeren Datums, doch dienten sie heute nur zum Teil ihren eigentlichen Zwecken, denn der weitaus größte Teil des zum Hofe gehörigen Grundes war mit Wald bestanden, wie bei den meisten Höfen hier heroben.

Xaver Thundorfer, der Himmelreichbauer, wie er seit dem Kaufe des Hofes hieß, legte auch nur geringen Wert darauf, ob ein Schwanz mehr oder weniger im Stall stand.

Der landwirtschaftliche Betrieb war vielleicht noch nie so klein gewesen als seit der Zeit, da der Thundorfer auf dem Hofe saß.

Dafür widmete er seinem Wald alle Liebe, und nachdem es ihm gelungen war, von einem angrenzenden Großbesitz einen beträchtlichen Forstbestand hinzuzuerwerben, zählte das Himmelreich zu den größten Bauernsitzen des Waldes.

Viel Ackerland, viel Vieh, das hätte Arbeit bedeutet, die Xaver Thundorfer nicht hätte bewältigen können. Er war kein gelernter Landwirt.

Doch die Liebe zum Land, zur eigenen Scholle lag ihm von seinen bäuerlichen Ahnen her so stark im Blut, daß er einen Beruf in der großen Stadt drinnen gar nicht auf die Dauer ausüben zu können glaubte.

Deshalb empfand er die Jahre, die er dem Studium gewidmet hatte, auch als verlorene Zeit, seitdem er auf dem Himmelreich seine neue Heimat gefunden hatte. Zwar empfand er schmerzlich, daß ihm viel bäuerliches Wissen abging, aber weil er nicht gezwungen war, aus dem Hof seine Existenzmittel zu ziehen, vielmehr über eigene Mittel hinreichend verfügte, konnte er sich in die neuen Verhältnisse einleben und sich schließlich auf den Beruf einstellen, der ihm bei seiner Vorbildung als einzig tragbar noch erschien: er wurde Schriftsteller.

Das Land und den Bauern, der darauf hauste, kannte er, als Jäger wußte er in der Natur zu beobachten. Und so zog aus der Einsamkeit des Himmelreichs bald ein Roman in die Welt hinaus, bald ein Band Jagdgeschichten oder Naturschilderungen.

Das Leben unter den Waldlerbauern, die Jagd, der Wald, all das vermittelte ihm Anregung über Anregung zu einer Arbeit, die ihn befriedigte, und die Kraft zu dieser Arbeit wuchs aus dem Rückhalt, den der eigene Grund und Boden ihm gab.

Die Bauern sahen ihn als einen der ihren an, wenn sie sich auch der Unterschiede bewußt waren, die zwischen ihnen und ihm bestanden.

Die Försten sahen ihn gern in ihrem Kreise, weil er ein Jäger war von echtem Schrot und Korn und ein Heger dazu.

Im Wald fühlte sich Xaver Thundorfer wohl, es war selten, daß er einmal nach München fuhr, wo Verwandte von ihm wohnten und Beziehungen von seiner Universitätszeit her noch aufrechterhalten waren. Kaum ein- oder zweimal im Jahr holte er seinen Wagen aus der Garage, um dorthin zu fahren, ja, es bedurfte sogar stets irgendeines wichtigen Anlasses, daß er in eine der kleinen Städte in der Nähe hinabfuhr.

Arbeit und Weidwerk, diese beiden machten es ihm leicht, in der Abgeschiedenheit zu hausen. Und mehr Leute wollte er gar nicht um sich sehen als den Rußberger Sepp, seinen Jagdaufseher, der sich zugleich um die zwei Kühe und das bißerl Landwirtschaft kümmern mußte, und die alte Lackerbauer Kathl, die Haus und Küche besorgte.

Im Haus drinnen schaute es auch nicht viel anders aus wie in jedem großen Bauernhaus, nur daß die alten Bauernmöbel mit mehr Sorgfalt zusammengetragen waren, denn für solche hatte der Thundorfer seine besondere Vorliebe, und daß zwei Räume als Arbeitszimmer und Bibliothek eingerichtet waren. Nur der einen sicheren Geschmack verratende Bildschmuck und die zahlreichen Jagdtrophäen an den Wänden hätten auffallen müssen. Die besten von denen hingen in des Bauern Arbeitszimmer.

In dieses Zimmer durften auch nur ganz wenige seiner Besucher hinein.

In diesem Raum war er eigentlich auch nicht mehr der Bauer hier wandelte er sich, je nachdem, ob er allein war oder nicht, zum stillen Geistesarbeiter oder zum Freund, der zum Freund sprach. Die Kathl — oder auch der Sepp, soweit er sich um die Dinge im Haus überhaupt kümmerte — wußte immer gleich, wie ein Besuch beim Herrn angeschrieben war.

Wurde er in das Arbeitszimmer geführt, dann nahm sich auch die Kathl sorglichst seiner an. Und weil sie ganz ausgezeichnet zu kochen verstand, wenn sie es nur wollte, so war mitunter in der Behandlung der Einkehrenden ein recht gewaltiger Unterschied augenfällig.

Daß es im Haus viel froher und lustiger hätte zugehen können, wenn eine junge Himmelreichbäuerin drinnen gewaltet hätte, auf den Gedanken kam der Xaver selber kaum einmal.

Einmal fiel ihm etwas ein, so daß er sich gleich hinsetzen und darüber schreiben mußte, dann balzten die Hähne oder irgendein Bock stand im Revier, dessen Gehörn der Xaver unbedingt an der Wand sehen wollte, dann wieder war die Zeit der Treibjagden, und nach ihr der harte, unbarmherzige Waldwinter, wo der Xaver täglich hinaus mußte, um die Raufen für das darbende Wild zu füllen; wieder einmal fiel es einem Bauernburschen ein, im Himmelreichrevier zu wildern und für den Xaver gab es nichts Wichtigeres, als ihn zu stellen.

Immer gab es zu tun, so daß er mit gutem Gewissen dem Herrn Pfarrer, der ihn einmal darauf hingewiesen hatte, daß es doch besser sei, wenn der Mensch nicht allein sei, sagen konnte: „Schon recht, Hochwürden, aber ich hab wirklich keine Zeit, mir eine Bäuerin zu suchen."

Wenn sich in seinen Romanen auch Männlein und Weiblein kennenlernten, liebten, zerkriegten und glücklich wiederfanden, nun einmal selbst an den Roman seines eigenen Herzens zu denken, das schien ihm gar nicht so wichtig.

Seitdem er einmal beobachtet hatte, wie ein Mädel, das ihm lieb war, seinen Hund bös behandelte, brach er schnurstracks alle Beziehungen ab und ließ sich seit dieser Erfahrung nie wieder in Bindungen ein, die auf eine Ehe hätten auslaufen können.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

# Witt schlägt Frankreichs Meister

**Schmeling wird stürmisch gefeiert / Kreimes unterliegt Haymann**

In der Berliner „Bockbrauerei" gab es am Dienstagabend nach längerer Pause wieder einmal Berufsboxkämpfe. Der überraschend gute Besuch — rund 3000 Boxsportfreunde — war aber diesmal nicht nur auf das gute Programm zurückzuführen, sondern auf die angekündigte Schmeling-Ehrung und die Vorstellung der deutschen Olympia-Boxmannschaft. Vor dem Hauptkampf erschien Max Schmeling inmitten der deutschen Olympiaboxer im Ring, stürmisch gefeiert von den Zuschauern. Der Fachamtsleiter für Boxen sprach einige Worte und überreichte Max Schmeling als Geschenk des deutschen Boxsports den „Goldenen Handschuh". Schmeling begrüßte dann jedes einzelne Mitglied der deutschen Olympia-Boxmannschaft.

Der Hauptkampf des Abends endete mit einem sensationellen Blitzsieg des deutschen Halbschwergewichtsmeisters Adolf Witt (Kiel) über den französischen Schwergewichtsmeister, den in Straßburg beheimateten Charles Rutz, der schon eine ganze Reihe guter Kämpfe in Deutschland geliefert hat. Der schlagstarke Kieler erwischte seinen Gegner schon nach kaum 2½ Minuten Kampfdauer mit einem linken Schwinger so genau, daß dieser das „Aus" des Ringrichters über sich ergehen lassen mußte. Witts eindrucksvoller Sieg wurde natürlich stürmisch gefeiert.

Einleitend hatte der deutsche Bantamgewichtsmeister Werner Riethdorf (Berlin) einen entscheidenden Sieg über Herbert List (Zwickau) davongetragen. Der Sachse hatte zwar einige kämpferische Qualitäten, war aber im Nehmen nicht hart genug und wurde nach mehreren Niederschlägen in der 5. Runde aus dem Ring geschickt.

Im zweiten Schwergewichtskampf spielte der Münchner Kurt Haymann sein überlegenes technisches Können gegen den harten Mannheimer Hermann Kreimes aus, aber obwohl Kreimes stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, mußte sich der Münchner über sechs Runden mit einem Punktsieg begnügen. — An Stelle von André Gillet kämpfte der thüringische Mittelgewichtler Walter Müller gegen den Berliner Erwin Bruch. Man gab dem Berliner nach acht Runden einen Punktsieg, aber diese Entscheidung wurde der technisch guten Leistung des Thüringers nicht gerecht.

## Meldung aus Amerika:

**Joe Louis tritt wieder auf**

Aus Amerika kommt die Meldung, daß der von Max Schmeling so schwer geschlagene Neger Joe Louis bereits am 23. Juli wieder im Ring erscheinen wird. Louis soll an diesem Tage in Pittsburgh gegen Al Gainer antreten.

Wenn es sich auch hier natürlich nur um einen „Aufbau-Gegner" mittlerer Klasse handelt, so ist es immerhin erstaunlich, daß sich Louis nach der Schlappe gegen Schmeling eine nur fünfwöchige Erholungspause gönnt.

**Ein neuer Weltmeister**

Im Amerika wurde bei einem Kampfabend in Neuyork ein neuer Weltmeister der Mittelgewichts-Klasse ermittelt. Freddie Steele aus Washington siegte gegen Eddie „Babe" Risko, den er schon in der ersten Runde bis „sechs" zu Boden gebracht hatte, über 15 Runden hoch nach Punkten. Der von der Internationalen Boxing-Union anerkannte Weltmeister im Mittelgewicht ist bekanntlich der Franzose Marcel Thil.

Die IBU hat die Europa-Meisterschaft im Leichtgewichtsboxen neu ausgeschrieben. Bisheriger Titelhalter war der Italiener Enrico Venturi, der zur Zeit mit großem Erfolg in Amerika boxt. Ihm wurde der Meistertitel am grünen Tisch abgesprochen. Bewerber für den neuen Europa-Meisterschaftskampf müssen sich bei der IBU bis zum 27. Juli melden.

## Mannheim gegen Karlsruhe

**Im Freiluftring des Friedrichsparks**

Wie bereits mitgeteilt, treten sich am Sonntag im Freiluftring des Friedrichsparks die stärksten Kampfstaffeln von Mannheim und Karlsruhe zu einem Städtekampf um den „Wanderpreis der Stadt Mannheim" gegenüber. Wir hören soeben, daß in Karlsruhe noch besondere Ausscheidungskämpfe im Leicht-, Welter- und Halbschwergewicht angesetzt wurden, um in Mannheim mit der tatsächlich besten Vertretung an den Start gehen zu können. Alle Freunde des Boxsports sehen bereits mit großem Interesse auf diese erste Sommergroßveranstaltung.

Auf den Kampf im Schwergewicht zwischen dem Mannheimer Keller, der Gaumeister 1935/36 ist und Rummel, Karlsruhe, wird man besonders gespannt sein. Die Eintrittspreise sind äußerst niedrig gehalten. Die Veranstaltung wird bei ungünstigem Wetter im Festsaal-Ring steigen.

Die japanischen Hockeyspieler erfrischen sich in der Halbzeit — Presseboto

# „Rund um Schotten" glänzend besetzt

**Großer Zweikampf DKW — NSU zu erwarten**

Das Motorradrennen „Rund um Schotten", das am kommenden Sonntag, 19. Juli, auf der mustergültig ausgebauten Rennstrecke im Vogelsberg durch den DDAC ausgetragen wird, hat ein sehr gutes Nennungsergebnis zu verzeichnen. 130 Fahrer haben sich einschreiben lassen, das beweist, daß trotz der zweijährigen Pause das Interesse an dieser Veranstaltung nicht schwächer geworden ist. Die beiden Seitenwagen-Rennen gelten bekanntlich als Meisterschaftsläufe, aber nicht nur sie, sondern auch alle übrigen Rennen erfreuen sich einer ausgezeichneten Beteiligung.

Unter den 20 Maschinen der 250er Klasse herrscht natürlich DKW vor, umsomehr, als die Auto-Union ihre Fabrikfahrer Geiß, Winkler und Kluge entsendet. Der Frankfurter Schön und Bücker-Jap und der Rudge-Fahrer Karbstein werden wohl ihre ernstesten Mitbewerber sein, wenn man von den Privat-Lizenzfahrern auf DKW absieht. In der Klasse nicht über 350 ccm sind 25 Fahrer eingeschrieben. NSU, das hier den Ansturm der ausländischen Maschinen abwehren muß, stützt sich auf seine Fabrikfahrer Steinbach, Sönius und Fleischmann, zu denen sich noch Wiedenmeyer, Naujok und Bertholet, alle auf NSU, gesellen werden. Man darf gespannt sein, wie sich die Norton-Fahrer In der Eist und Fallier, sowie der Rudge-Fahrer Port zu den NSU-Leuten stellen werden.

Zu einer neuen Auseinandersetzung zwischen DKW und NSU wird es in der 500er-Klasse kommen, die 26 Nennungen verzeichnet. DKW bietet Mansfeld, Steinbach, Bodmer und Müller auf, während sich NSU auf Rüttchen, Sönius und Fleischmann stützt. Aussichtsreiche Mitbewerber sind die Rudge-Fahrer Petruschke, Giggenbach und Kohlus, sowie die Norton-Fahrer Rührschneck und Poths.

Die Rennen der Seitenwagen-Klasse, die zur Deutschen Meisterschaft zählen, vereinen natürlich die „Asse". In der kleinen Klasse sind das Ehepaar Stärkle (NSU), der vorjährige Deutsche Meister Braun (jetzt DKW), Schneider (NSU), Schumann (NSU) und Seppenhauser (Norton) zu nennen, während in der großen Klasse Kahrmann (DKW), Stärkle (NSU), Weyres (Harley-Davidson) und Schumann (NSU) ihre Meldungen abgegeben haben. Mit dieser Besetzung scheint „Rund um Schotten", das nun zum zehnten Male durchgeführt wird, wirklich ein großes Ereignis zu werden.

## Ein „Baby" bei den Spielen

**Inge Sörensen in der dänischen Schwimmer-Mannschaft**

Mit einem starken Aufgebot wird Dänemarks Schwimmsport bei den Olympischen Spielen vertreten sein. Die Mannschaft setzt sich aus 12 Frauen und 8 Männern zusammen. Unter den Frauen befinden sich selbstverständlich die Rekordschwimmerinnen Ragnhild Hveger, Tuve Brunstroem und Valborg Christensen. Jüngstes Mitglied der Mannschaft ist Inge Sörensen, die am 18. Juli zwölf Jahre (!) alt wird. Der Dänische Schwimmsport-Verband hat am Montagabend dem Dänischen Olympischen Komitee folgende Schwimmer und Schwimmerinnen zur Meldung nach Berlin vorgeschlagen:

Männer: 100 Meter Kraul: John Christensen, Poul Petersen; 400 Meter Kraul: Poul Petersen, Jörgen Jörgensen, Aage Hellstroem; 4×200-Meter-Kraul-Staffel: Christensen, Petersen, Jörgensen, Hellstroem; 1500 Meter Kraul: Hellstroem, Jörgensen; 100 Meter Rücken: Boerge Baeth; 200 Meter Brust: Finn Jensen, Hans Malmstroem, Erik Schou.

Frauen: 100 Meter Kraul: Ragnhild Hveger, Elvi Svendsen, Eva Arndt; 400 Meter Kraul: Hveger, Grete Frederiksen, Inger Carlsen; 4×100-Meter-Kraul-Staffel: noch zu bestimmen; 100 Meter Rücken: Tove Brunstroem, Tove Nielsen; 200 Meter Brust: Valbert Christensen, Inge Sörensen, Edel Nielsen; Turmspringen: Gida Andersen, Mette Gregaard.

## England schickt 22 Fußballer

Das internationale Auswahl-Komitee von Großbritannien nahm in einer Sondersitzung die Zusammenstellung der Olympia-Fußball-Mannschaft vor, die am 29. Juli von London aus die Reise nach Berlin antreten wird. Mit Ausnahme von Wales hatten die übrigen Landesverbände ihre bisher erfolgreichsten Amateurspieler zur Verfügung gestellt. Es handelt sich durchweg um bewährte Internationale. Schottland stellt vier seiner besten Spieler, unter ihnen J. M. Dodds, der starke Mittelstürmer von Queens Park.

**„Braunes Band" ohne Italiener**

Für das „Braune Band", das wertvollste deutsche Galopprennen, das am 26. Juli in München gelaufen wird, war jetzt der letzte Einsatz zu zahlen. Leider wurde die italienische Stute Archidamia gestrichen, so daß Italien in diesem Rennen unvertreten ist. Der Stall Aga Khan hat auf die Entscheidung von Sind verzichtet und aus Paris wird gemeldet, daß für Son of Troy Neugeld erklärt worden ist.

## Aus den Vereinen

**Generalversammlung des VfR Mannheim**

Kommenden Freitag hält der VfR im Stammhaus „Eichbaum", P 5, 9, seine diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen neben der Erledigung der satzungsgemäßen Punkte die Besprechung der Jubiläumsfeierlichkeiten (40 Jahre VfR). In Anbetracht der Durchführung des Gesellschaftlichen wird ganz besonders das große sportliche Programm aller Abteilungen den Mitgliedern viel Wissenswertes bieten.

Die Generalversammlung wird abgeschlossen mit einer Ehrung der Aktiven aller Abteilungen, die im Spieljahr 1935/36 zu Meisterehren kamen.

# Dr. Carl Diem / Organisator deutschen Sportlebens

Um die Jahrhundertwende begann sein Name in Berlin, in dem Kreise jener Leute bekannt zu werden, die das sonderbare Vergnügen schätzten, in kurzer Hose, Trikot und Turnschuhen durch den Grunewald zu laufen und damit öffentliches Aergernis zu erregen. Unter diesen komischen Zeitgenossen kannte man den Carl Diem, der, im Juni 1882 in Würzburg geboren, längst zum echten Berliner geworden, Schüler des Friedrich Werderschen Gymnasiums war, um dann Kaufmann zu werden. Als Schüler hatte er geturnt, ging dann zum Sport über, Schülerrudern betrieb er auch, wurde in einem Verein Schriftführer, gewann 1899 einen Schnitzellauf und betrieb von der 100 Meter-Kurzstrecke bis zum Gepäckmarsch so ungefähr alles, was es gab. Eines Tages trat er dem damals angesehensten Berliner Sportverein, dem BSC, bei, dem er heute noch angehört.

Und dann wechselte er das Fach: internationale Ehren winkten ihm auf dem grünen Rasen — den er immer noch liebt — nicht, vielleicht waren sie anderswo zu holen. Wieder einmal bewahrheitete sich das alte Wort: man braucht in Deutschland nur zuzugreifen und findet Talente in Massen — aber niemand greift zu. Carl Diem wartete nicht ab, bis ihn jemand entdeckte, er entdeckte sich selbst. Vom Jahre 1904 an gab es keine große sportliche Gründung auf leichtathletischem Gebiet, bei der er nicht, persönlich oder doch im Geiste als Anreger, anwesend war. In jenem Jahr wurde der Verband Brandenburgischer Athletikvereine geschaffen, Diem diente gerade einjährig, wurde aber schon 1905 Vorsitzender. Und wenn von da an der Berliner und der deutsche Rasensport aufblühten, Volkssport wurden: es ist nicht zum wenigsten Diems Verdienst. Schon 1906 führte er die deutsche Mannschaft zu den Olympischen Zwischenspielen nach Athen und war von da an auch hier „immer dabei", 1908 wurde er Vorsitzender der Deutschen Sportverbände für Leichtathletik.

Das alles sieht ein bißchen nach Gründer-Ehrgeiz aus, aber daß etwas anderes dahinter steckte, zeigte sich bald. Wer kennt nicht „Potsdam-Berlin?" Jeder weiß, daß alle deutschen Städte sich ähnliches geschaffen haben. Berlin aber war beispielgebend, nicht nur für Deutschland, sondern für die Welt! Und Diem war der Anreger. Wer kennt nicht das Berliner Hallensportfest? Ueberall gibt es das heute, als Diem aber mit diesem Vorschlag an seine Leute herantrat, wollten sie ihn auslachen. Wer kennt nicht das deutsche Sportabzeichen? Noch heute schmückt es die Brust von Hunderttausenden — Diem hatte es eingeführt nach dem Vorbild anderer Länder.

Diem hatte sich selbst entdeckt, er verstand aber auch andere zu entdecken. Dem Sport fehlte es damals noch an Verbindungen zu den Ministerien, zu Hofkreisen, ohne solche aber blieb er Angelegenheit bestimmter Schichten, Diem aber wollte ihn zum Volksgut machen. Er entdeckte die vom Rennsport kommenden Herren v. d. Asseburg und v. Podbielski, verstand sie einzuspannen, besonders als Deutschland die Olympischen Spiele 1916 übertragen bekam. Damals hatte Berlin nichts an großen Plätzen, es mußte ein Stadion bekommen und es erhielt es auch dank genannter Herren, inmitten der Grunewaldrennbahn, und 1914 wurde es — in Gegenwart der Kaiserpaares! — eingeweiht! Hohenzollernprinzen trieben Sport im BSC, auch viele Offiziere, Prinzen liefen Potsdam-Berlin mit. Es war viel erreicht worden, als der Krieg ausbrach und Diem als Infanterieoffizier ins Feld zog.

Und in diesen Jahren nun begann er zu beweisen, daß er mehr war als nur ein Verbands- und Verwaltungsfachmann: er begann über den Krieg hinaus zu denken und Gesetze zu pla-

Zeichnung von Knoth

Dr. Carl Diem

nen, von denen zwar einige heute noch „Entwurf" und doch in das allgemeine Denken einbezogen sind: das „Spielplatzgesetz" mit seiner Forderung „3 Quadratmeter Spielfläche je Kopf der Bevölkerung", „die tägliche Turnstunde" — die „Turn- und Sportpflicht". 1920 gründete er, beispielgebend für eine Welt, die „Deutsche Hochschule für Leibesübungen", die Vorläuferin der jetzigen Reichsakademie für Leibesübungen, damals holte er in den Reichsausschuß f. L. den Staatssekretär Lewald, eine seiner wichtigsten „Entdeckungen". 1921 wurde sein Wirken zum erstenmal öffentlich anerkannt: die Universität ernannte Diem wegen seiner Verdienste um die Volksgesundheit zum Ehrendoktor der Medizinischen Fakultät.

Diems Arbeit wurde in Deutschland viel bekämpft, alle Fachleute: Turner, Turnlehrer, Gymnasten, Schriftleiter, Lyriker ärgerten sich über den Außenseiter, den sie spöttisch — und widerwillig anerkennend „Carl den Großen" nannten, aber er schlug sie alle, weil er weiter sah als sie oder weil seine Sportlyrik — er schrieb das Festspiel für das Olympia 1936 — vielleicht nicht so klangschön, aber wirkungsvoller war als die der andern. In der Welt hatte er sich schon lange durchgesetzt, war mehrer Male nach den Vereinigten Staaten, dann nach Rußland, China, Japan gereist, überall Anregungen suchend, findend, austeilend.

1933 berief ihn Kemal Pascha zur Reorganisation des türkischen Sports nach Konstantinopel. Allmählich erkannten auch seine Landsleute, was in diesem Mann steckte; einst sagte man verächtlich, er habe Glück, aber wie auch der Meinung eines Friedrich oder Napoleon Generäle Glück haben müssen, so muß wohl auch ein Generalsekretär Glück haben. Diem aber hatte noch mehr, deshalb weiß auch die Welt: die Vorbereitung der Olympischen Spiele 1936 ruht bei ihm in den besten Händen.

## Vier Alfa-Wagen auf dem Nürburgring

Der italienische Rennstall Ferrari läßt sich beim „Großen Preis von Deutschland", der am 26. Juli auf der bekannten Nürburg-Rennstrecke in der Eifel ausgefahren wird, durch vier Alfa-Romeo-Wagen vertreten. Die beiden Zwölfzylinder-Fahrzeuge werden von Tazio Nuvolari und voraussichtlich Marchese Brivio gesteuert werden. Die Besetzung der beiden Achtzylinder-Wagen ist dagegen noch nicht bekannt.

## 18 Weltrekorde fielen

Am Dienstag beendeten Cpt. George Eyston und sein Mitfahrer Bert Denly ihre Weltrekordfahrt in Utah (USA), nachdem sie 48 Stunden zurückgelegt hatten. Sie verbesserten insgesamt 18 Weltrekorde, zuletzt den französischen 48-Std.-Weltrekord, der auf 176,859 Std.-Klm. stand.

MARCHIVUM

# Konsequente Arbeitspolitik schuf Krisensicherheit

**Bernhard Köhler über „Krisenfeste Textilwirtschaft / Erfolg der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik**

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Bernhard Köhler, sprach auf der Reichstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft Textil über „krisenfeste Textilwirtschaft". Seinen Ausführungen entnehmen wir folgende Grundgedanken:

Eine Wirtschaft, die ohne Störungen, Erschütterungen oder Beunruhigungen gleichsam unter einem ewig heiteren Konjunkturhimmel abläuft, gibt es nicht. Die marxistische Vorstellung von einer krisenlosen Wirtschaft in diesem Sinne ist sachlich falsch und nur aus ihrer demagogischen Verführungsabsicht zu verstehen. Ihr Zweck war die theoretische Begründung für die Enteignung des verantwortlichen Unternehmers und für die Herstellung einer zentral gelenkten Bedarfsdeckungswirtschaft, die Wettbewerb und natürlichen Fortschritt ausschaltet. **Die Krisenfestigkeit einer Volkswirtschaft, eines Gewerbes oder eines Betriebes beruht daher zunächst in den inneren Eigenschaften des betreffenden Wirtschaftskörpers, seiner gesunden Organisation, seiner finanziellen Kraft, seiner Anpassungsfähigkeit und vor allem in der Voraussicht und Entschlußfreudigkeit seiner Führung.** In dem Sinn, wie ein Betrieb und eine Volkswirtschaft eine einheitliche und verantwortliche Führung hat, kann naturgemäß ein Gewerbe keinen einheitlichen Wirtschaftskörper darstellen. Seine Funktion besteht gerade darin, daß es mit seinen unzähligen Einzelunternehmungen Betriebspersönlichkeiten darstellt, deren jede ihre eigene Aufgabe, ihre eigene Struktur und ihre eigenen Lebensgesetze hat. Wohl aber lassen sich für ein Gewerbe aus der Volkswirtschaft wichtige Momente finden, die für alle oder für den größten Teil der Gewerbeangehörigen maßgebende Wirtschaftsbedingungen darstellen. **Die Krisenfestigkeit eines ganzen Gewerbes ist untrennbar an die Krisensicherheit der Volkswirtschaft gebunden.** Günstige Sonderkonjunkturen innerhalb einer ungünstigen Gesamtlage der Volkswirtschaft sind immer ungesund und die Gewinne daraus stets nur von kurzer Dauer.

Während jedoch Schwankungen der Gewerbelage infolge von Bedarfswandel, technischen Neuheiten, Wettbewerbswirkungen und Außenhandelsvorgängen nie völlig zu vermeiden sind und gar nicht vermieden werden sollen, sind die kapitalistischen Krisen, wie wir sie seit hundert Jahren kennen, sehr wohl auszuschalten, vorausgesetzt, daß man den Kapitalismus lahmlegt. Wie weit der Weltmarkt typisch kapitalistischen Krisen künftig entgehen kann, wird davon abhängen, wie weit er von nationalen Volkswirtschaften beschickt wird anstatt von Filialen einer international-jüdischen Spekulantenwirtschaft. Eine naturgesetzliche Abhängigkeit einer Volkswirtschaft von Weltwirtschaftskonjunkturen kann jedoch nicht zugegeben werden. **Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik als diejenige eines sozialistischen Volksstaates hat mit Erfolg sich aus der Krisenverflechtung der Weltwirtschaft gelöst.**

Der Erfolg zeigt, daß die Politik richtig war und daß auch die Wissenschaft nunmehr endlich beginnt umzulernen. Durch ihre konsequente Arbeitspolitik, d. h. durch die Lenkung der Wirtschaft durch Arbeitseinsatz schafft die nationalsozialistische Führung eine stete Konjunktur der Arbeit, die sich in einer, quantitativen Schwankungen nicht unterworfene Arbeitsleistung des Gesamtvolkes ausdrückt. Damit ist eine gleichbedeutende Gesamtkaufkraft geschaffen, die von der Bedarfsseite her eine außerordentliche gleichmäßige Situation für die Gewerbe bildet, die der Deckung des freien Bedarfs des Volkes dienen. Hemmungen, die hier zeitweilig einer an sich wünschenswerten Ausweitung des Bedarfs entgegenstehen, weil der Staat als Beauftragter des Volkes bestimmte Gemeinbedürfnisse geltend macht, werden sich auf die Dauer als wohltätige Korrekturen der Wirtschaftsstruktur erweisen. **Die vom Staate durchgeführten Vorhaben werden immer nur dem wirklich vordringlichen Gesamtaufgaben entnommen sein, und er wird zu gegebener Zeit auch dem freien Verbrauch wieder mehr Raum gewähren können.** Die Textilwirtschaft wird sich diese Aussicht zunutze machen können, wenn sie durch intensive Leistungssteigerung sich auf die Dauer die Vorteile einer Mengenkonjunktur verschafft, die in völlig geänderten Anschauungen über die Ausstattung des Verbrauchers mit Erzeugnissen der Weberei, Wirkerei usw. begründet ist. Die zweckmäßige und dauerhafte Kleidung für jeden besonderen Zweck darf nicht mehr das Vorrecht der Schichten größeren Einkommens sein, sondern muß in zuverlässiger Qualität, unter strengster Ausschaltung des Schundes, wirkliches Gemeingut der allgemeinen Lebenshaltung werden. **Die Krisensicherheit der Volkswirtschaft, die durch die Arbeitspolitik verbürgt wird, verhindert die gewaltigen Schwankungen des dehnbaren Bedarfs, unter denen die Textilwirtschaft so besonders zu leiden hatte.** Die Verluste, die infolgedessen vermieden werden können, erlauben eine andere Disposition der Gewinne, und zwar mit der Richtung auf Verbilligung und Verbesserung der Erzeugnisse. Letzten Endes beruht aber die Krisenfestigkeit der Textilwirtschaft auf der Tüchtigkeit ihrer Unternehmer in Erzeugung und Handel. Diejenigen, die die Zeichen der Zeit richtig verstehen, wie sie sich z. B. in den Wandlungen der Rohstoffbasis geltend machen, werden den Vorteil und den Gewinn haben.

## Reichsanleihe überzeichnet

**Das Ergebnis der Zeichnung auf die 4½prozentigen auslosbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reiches 1936, 2. Folge**

**Das Interesse an den Reichsschatzanweisungen ist allgemein rege gewesen. Das Zeichnungsergebnis ist infolgedessen recht erfreulich. Der vom Reichsanleihekonsortium zur Zeichnung aufgelegte Betrag ist um einige Millionen überzeichnet worden. Die Zuteilung an die Zeichner erfolgt mit Rücksicht auf den in Ansehung des Gesamtbetrages unerheblichen Betrag der Ueberzeichnung im Interesse einer glatten Abwicklung in voller Höhe.**

# Weitere Kursbefestigung

**Berliner Börse: Aktien fester, Renten freundlich**

Die gestern an der Börse zu beobachtenden Kursbefestigungen machten heute fast auf der ganzen Linie weitere Fortschritte. Im wesentlichen blieben dabei dieselben Werte beteiligt, die schon gestern im Vordergrund des Interesses standen. Die festere Tendenz wurde durch die Tatsache gefördert, daß fast alle Zeichnungsbanken über ein günstiges Ergebnis der Reichsanleihezeichnung berichten konnten. Farben eröffneten bei größeren Umsätzen ¾ Prozent höher mit 172¼ und zogen bald unter Schwankungen bis auf 172¾ an. Infolgedessen wurden auch die am gleichen Markt gehandelten Werte kräftig mitgezogen, so daß ein anfänglicher Gewinn von 1¼ Prozent schon in der ersten Viertelstunde auf 2½ Prozent erhöht werden konnte. Rütgers gewannen in schnellem Anstieg 2½ Prozent. Von Braunkohlenaktien setzten Deutsche Erdöl ihre Steigerung erneut um über 3 Prozent fort. Auch die gestern zurückgegangenen Leopoldgrube waren 2¼ Prozent fester. Am Montanmarkt wandte sich das Interesse in wieder verstärktem Umfange den Aktien der Vereinigten Stahlwerke zu, die mit 109¾ einen neuen Höchstkurs erreichten. Mansfelder gewannen 1½ Prozent, die übrigen Werte des Marktes etwa ½ Prozent. Verhältnismäßig ruhig verkehrten Elektro- und Versorgungswerte. Von letzteren sind Reag mit plus 1, Elektro Schlesien dagegen mit einer gleichgroßen Einbuße zu erwähnen. Der günstige Konjunkturbericht der Autoindustrie zeitigte bei Daimler eine Steigerung von 2 Prozent, die anfänglich etwas schwächeren BMW waren später etwas erholt. Erholt waren auch die gestern gedrückten Bauwerte, von denen Berger 1½ und Holzmann 1½ Prozent zurückgewannen. Im Gegensatz zur Allgemeintendenz waren Zellstoffwerte, von denen Hamburger zum ersten Kurs 2½ und Zellstoff Waldhof 1½ Prozent einbüßten; erstere vermochten später allerdings die Hälfte des Verlustes wieder wettzumachen. Von Kolonialwerten stiegen Otavi bei einem Anfangsumsatz von etwa 3000 Stück um 1½ Mk., nachdem die von der Börse schon seit längerer Zeit erwartete Wiederaufnahme der Dividendenzahlung durch den gestrigen Aufsichtsratsbeschluß eine Bestätigung erfuhren. Eine allgemein festere Verfassung der Verkehrswerte zeigte bei Hamburg-Süd eine Steigerung von 1¾ Prozent.

Am Rentenmarkt zeigte Reichsaltbesitz eine Erholung auf 112 (plus 20) und sodann gleich weiter auf 113¼. Die Umschuldungsanleihe war, nachdem sich bereits gestern eine leichte Erholung durchzusetzen vermochte, um 22½ Pf. auf 88½ gebessert. Wiederaufbauzuschläge gewannen ¼—½ Prozent.

Blanko Tagesgeld erforderte 3—3¼ Prozent.

Von Valuten errechneten sich Pfunde und Dollar mit 12.47 bzw. 2.48½ eher etwas schwächer.

Reichsschuldbuchforderungen: Ausg. I: 1937er 101,12 G; 1938er 99,87 G; 1939er 99,37 G; 1940er 98,75 G; 1941er 98,25 G; 1942er 98 G, 98,87 Br; 1943er 97,87 G; 1944er und 1945er 97,75 G, 98,62 Br; 1946er—1948er 97,87 G, 98,62 Br.

Wiederaufbauanleihe: 1944/45er 69,5 G; 1946/48er 69,5 G, 70,25 Br; 4proz. Umschuld.-Verband 88 G, 88,75 Br.

## Rhein-Mainische Mittagbörse

Freundlich

Der Ordereingang bei den Banken war zwar nicht sehr groß, er genügte aber, um die feste Haltung der Börse zu kräftigen. Das Interesse richtete sich nicht mehr einseitig auf den Aktienmarkt, sondern auch Renten wurden offenbar in Erwartung eines Zeichnungserfolges auf die neue Reichsanleihe lebhafter gefragt. Am Aktienmarkt überwogen bei Eröffnung Kursbesserungen von ½ bis 1 Prozent. Lebhaftes Geschäft verzeichneten Großkäufe Deutsche Erdöl mit 134¼—135¼ (133), auch Rütgerswerke gesucht und ca. 132½ (130). IG. Farben zunächst 171¾ (172), dann bei zunehmenden Umsätzen 172½. Montanwerte lagen recht ruhig, aber zumeist ½ bis 1 Prozent fester, nur Rheinstahl minus ½ Prozent. Von Kaliwerten Westeregeln plus 1 Prozent. Maschinenaktien blieben gefragt und fest, MIAG jedoch ½ Prozent leichter, aber Daimler plus 1½ Prozent. Elektroaktien lagen weiterhin ziemlich still und wenig verändert. Felten jedoch 1½ Prozent fester. Zellstoffaktien lagen etwas schwächer, Aschaffenburger 117½ (119), Waldhof ca. 153 (154½). Schiffahrtswerte uneinheitlich, Hapag minus ¾ Proz., Nordd. Lloyd plus ½ Proz., auch AG. für Verkehr ½ Proz. höher. Im einzelnen zogen Reichsbank 1½ Prozent, Kunstseide Aku ¼ Proz. an. Nach den ersten Notierungen blieb die Haltung fest, gefragt wurden besonders Deutsche Erdöl und IG. Farben.

Der Rentenmarkt lag, wie schon erwähnt, ebenfalls fester. Lebhafter Altbesitz mit 112,90 (112⅜) und Kommunal-Umschuldung mit 88,35 (88,25). Zinsvergütungsscheine, Späte Schuldbuchforderungen und teilw. Dollar-Bonds ruhig und unverändert. Von Auslandsrenten blieben Mexikaner beachtet, auch Ungarn fest. Im Verlaufe wurde das Aktiengeschäft sehr still und teilweise bröckelten die Kurse leicht ab, so u. a. Vereinigte Stahlwerke auf 109 nach 109½, Scheideanstalt auf 277 nach 278 sowie Deutsche Erdöl auf 135 nach 135½. Rütgerswerke wurden später mit 132¼ (130) notiert, auch Goldschmidt 1 Proz. höher mit 114. Fest lagen ferner Bankwerte [illegible] mit 93 (90). Otavi Minen auf die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung auf 28½ (27½) befestigt.

Am Rentenmarkt blieben die Kurse voll behauptet, Kommunalumschuldung auf 88,40 nach 88,35 und Zinsvergütungsscheine auf 92,95 nach 93,75 befestigt, ebenso zert. Dollar-Bonds auf 68 (67¾). Goldpfandbriefe und Stadtanleihen lagen nahezu unverändert, Liquidationspfandbriefe uneinheitlich, aber meist ⅛ bis ¼ fester. Am Auslandsrentenmarkt hatten Mexikaner weiter sehr lebhaft Umsätze und leicht steigende Kurse. 4 Proz. Ungarn Kronen bei wieder lebhaften Umsätzen 2,45 nach 2,22½. Tagesgeld war zum medio gefragt und zog auf 3 (2¾) Prozent an.

## Metalle

Berlin, 15. Juli. (Freiverkehr.) RM für 100 Kilo. Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 53; Standard-Kupfer, loco 47.50; Original-Hütten-Weichblei 20.50 n.; Standard-Blei per Juli 20.50 n.; Original-Hütten-Rohzink ab Nordd. Stationen 17.75; Standard-Zink 17.75; Orig.-Hütten-Aluminium 98—99 Proz., in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel, 98—99 Proz. 269; Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Kilo 37.75—40.75.

## Getreide

Rotterdam, 15. Juli. (Anfang.) Weizen: Juli 5,07½, Sept. 5,02½, Nov. 4,95, Jan. 4,95. Mais: Juli 67, Sept. 64½, Nov. 64¼, Jan. 64½.

### Der deutsch-schweizer Reiseverkehr

Auf Grund des für das zweite Halbjahr 1936 zwischen der Schweiz und dem Deutschen Reich abgeschlossenen Reiseverkehrsabkommens werden in einem neuen Runderlaß die für den Reiseverkehr nach der Schweiz in Geltung bleibenden Vorschriften durch eine Reihe neuer Bestimmungen ergänzt. Danach kann das Abkommen für Geschäftsreisen nicht in Anspruch genommen werden, auch ist die Mitnahme von 50 RM in inländischen Scheidemünzen oder ausländischen Geldsorten nicht statthaft. Andererseits soll von den Grenzzollstellen die Verbringung von Reisezahlungsmitteln, die im Paß des Reisenden eingetragen sind, bis zum Höchstbetrage von 500 RM über die Freigrenze hinaus je Reisender und Kalendermonat auch ohne Vorliegen eines besonderen Genehmigungsbescheides nicht beanstandet werden. Als Reisezahlungsmittel sind Reisekreditbriefe, Reiseschecks, schweizerische Reisepostschecks, Akkreditive, Hotelgutscheine sowie Gutscheine für Pauschal- und Gesellschaftsreisen vorgesehen und ferner können Personen, die in der Schweiz Privatquartier beziehen und infolge der beschränkten Bareinlösung für die genannten Reisezahlungsmittel nur beschränkte Verwendungsmöglichkeit haben, durch Vermittlung der deutschen Verrechnungskasse im Wege der Auszahlung Mittel im gleichen Umfang nach der Schweiz überweisen lassen. In den Runderlaß werden dann die zur Ausstellung oder Vermittlung der erwähnten Reisezahlungsmittel jeweils berechtigten Stellen aufgeführt. Für die Einlösung der je Aufenthaltsmonat in Anspruch zu nehmenden Bargutscheine sind besondere Staffelungen vorgesehen. Eine Genehmigung zum Erwerb weiterer Zahlungsmittel kann erteilt werden, wenn eine Reise nach der Schweiz oder ein längerer Aufenthalt dort laut amtsärztlichem Attest erforderlich ist sowie zur Bestreitung unvorhergesehener Ausgaben (z. B. Unfall, Krankheit, Tod). In diesen Fällen kann die Genehmigung erteilt werden, über die jeweils geltende Freigrenze hinaus Franken bis zu einem Betrage im Gegenwert von 700 RM je Person und Kalendermonat im Wege der Auszahlung zu Lasten des Reiseverkehrskontos der deutschen Verrechnungskasse bei der schweizerischen Nationalbank zu überweisen. Zum Zwecke des Aufenthalts in schweizerischen Erziehungsinstituten usw. kann die Genehmigung zum Erwerb von Reisezahlungsmitteln bis zur Höhe von 500 RM (bei Jugendlichen grundsätzlich bis 300 RM) erteilt werden.

### Rege Nachfrage am süddeutschen Holzmarkt

Am Holzmarkt nahm der Absatz weiterhin einen befriedigenden Verlauf. Die saisonmäßige Belebung sowie der industrielle Bedarf waren lebhaft. Der neue Einschnitt wird schon stark in Anspruch genommen. Starkholz ist immer noch sehr begehrt. Statt des Kiefernholzes wird allgemein schon auf Fichten und Tannen zurückgegriffen. Am süddeutschen Nadelschnittholzmarkt war der Bedarf weiterhin umfangreich und die Nachfrage dementsprechend rege. Namentlich seitens des Baumarktes waren die Anforderungen namhaft. Aufträge in Bauholzlieferungen gingen zahlreich ein. Die Preise haben sich befestigt. Frei Oberrhein nannte man für Bauholz nach Liste baukantig etwa 39—41, waldkantig 43—45, vollkantig 45—47, scharfkantig 48—50, für Vorratsholz 38 bis 40 RM je Kubikmeter, scharfkantige Rahmen 48 bis 50 RM. Der rege Lattenbedarf hielt bei festen Preisen an. Nach Tannen-Blockware bestand laufend Nachfrage; das Angebot aus Neu-Einschnitt war reichlicher, die Preise blieben unverändert.

## Frankfurter Effektenbörse

| Festverzinsl. Werte | 14. 7. | 15. 7. |
|---|---|---|
| ... Reichsanl. v. 1927 | 101,25 | 101,12 |
| ... Dt. Reichsanl. 30 | 102,25 | 102,25 |
| ... Freist. v. 1927 | 97,12 | 97,12 |
| ... v. 1927 | 98,— | 97,75 |
| ... Anl. d. Dt. Rch. | 112,65 | 113,— |
| ... Schutzgebiet 08 | 10,80 | 10,775 |
| ... Stadt v. 26 | 95,— | 95,— |
| ... Stadt v. 26 | 91,— | 90,87 |
| ... v. 26 S. I | 93,50 | 93,50 |
| ... Gold v. 26 | 94,— | 94,— |
| ... von 27 | 93,25 | 93,25 |
| ... Stadt v. 26 | 92,25 | 92,25 |
| ... Altbes. | — | — |
| ... Liqu. R 1—24 | 101,12 | 101,— |
| ... Goldhyp. 29 | 97,— | 97,— |
| ... Goldanl. v. 30 | 94,50 | 94,50 |
| ... Goldanl. v. 26 | 94,50 | 94,50 |
| ... Wechs.Gof | — | — |
| ... Goldhyp. | 97,— | 97,— |
| ... Liqu. | 101,10 | 101,10 |
| ... Goldpfdbr. VIII | 97,— | 97,— |
| ... Goldpfdbr. Liqu. | 101,— | 101,12 |
| ... | 97,— | 97,— |
| ... Liqu. | 101,50 | 101,50 |
| ... Gdpfr. | 97,50 | 97,50 |
| ... Liqu. | 101,50 | 101,37 |
| ... Goldkom. | 95,— | 95,— |
| ... Gdpfr | 97,— | 97,— |
| ... 1-9 | 97,— | 97,— |
| ... 12-13 | 97,— | 97,— |
| ... Liqu. | 101,12 | 101,37 |
| ... Gdkom. I-III | 95,— | 95,— |
| ... Boder.-Liqu. | 101,35 | 101,37 |
| ... Mhm. | 102,— | 102,— |
| ... Obl. v. 26 | — | — |
| ... Main-Donau 23 | — | — |
| ... Obl. v. 27 | — | 102,62 |
| ... v. 28 | 130,— | 130,62 |
| ... innere | — | 6,75 |
| ... v. 06 | — | 15,25 |
| ... Goldrente | — | — |
| ... | — | — |
| ... Goldrente | — | 9,— |
| **Industrie-Aktien** | | |
| ...toren | — | — |
| ... | 45,— | 45,— |
| ... Zellstoff | 119,— | 117,50 |
| ... Motor.-Werke | 130,50 | 134,87 |
| ... Licht u. Kraft | — | — |

| | 14. 7. | 15. 7. |
|---|---|---|
| Brauerei Kleinlein | — | — |
| Bremen-Besigh. Oel. | 111,50 | 111,50 |
| Brown Boveri Mhm. | 101,— | 105,25 |
| Cement Heidelberg | 144,25 | 144,— |
| Daimler-Benz | 123,87 | 124,75 |
| Deutsche Erdöl | 132,— | — |
| DeutscheLinoleumw. | 189,— | 178,37 |
| Dr.Steinzeug F'feld | — | — |
| Durlacher Hof | 86,50 | 86,50 |
| Eichb.-Werger-Br. | 112,25 | 112,— |
| El Licht & Kraft | 159,50 | 160,— |
| Enzinger Union | 117,50 | — |
| Gebr. Fahr AG | 125,— | 125,— |
| IG Farbenindustrie | 171,25 | 171,75 |
| Feldmühle Papier | 134,25 | 134,25 |
| Gesfürel Loewe | — | 144,75 |
| Th Goldschmidt | 113,50 | 114,— |
| Gritzner-Kayser | — | — |
| Großkraft Mhm. Vz. | — | — |
| Grün & Bilfinger | — | — |
| Hanfwerke Füssen | 90,— | — |
| Harpener Bergbau | 134,25 | — |
| Hochtief AG Essen | 129,— | 128,50 |
| Holzmann Phil. | 125,87 | 125,62 |
| Ilse Bergbau | — | — |
| do. Genußscheine | 137,— | — |
| Junghans Gebr. | — | 101,62 |
| Kali Chemie | — | — |
| do. Aschersleben | 127,50 | 128,— |
| KleinSchanzlin Beck | 92,— | 92,— |
| Klöcknerwerke | 115,25 | 115,— |
| Knorr-Heilbronn | 210,— | 210,— |
| Konservenfbr. Braun | 83,75 | 85,— |
| Lahmeyer | 143,62 | 143,— |
| Ludwigsh. Aktienbr. | 108,— | 108,— |
| do. Walzmühle | — | — |
| Mannesmannröhren | 110,75 | 110,87 |
| Metallgesellschaft | 137,50 | 137,75 |
| Mez | — | — |
| Park-u.Bürgbr.Pirm. | 118,— | 118,— |
| Pfälz. Mühlenwerke | — | — |
| Pfälz.Preßhefe Sprit | 154,— | 154,— |
| Rhein Braunkohle | — | — |
| Rheinelektra Stamm | 131,35 | 132,75 |
| do. Vorzugsaktien | 128,— | 128,— |
| Rhein-M.-Donau Vz. | 119,50 | 119,50 |
| Rheinstahl | 147,— | 147,37 |
| Rütgerswerke | 130,— | 131,50 |
| Salzwerk Heilbronn | — | — |
| Schlinck | 118,— | 118,— |
| Schuckert el. | 165,50 | 164,75 |
| Schwartz-Storchen | 121,50 | 121,50 |
| Seilind. Wolff Mhm | 88,25 | 89,— |
| Siemens-Halske | — | — |

| | 14. 7. | 15. 7. |
|---|---|---|
| Sinner-Grünwinkel | 89,— | 89,— |
| Südd. Zucker | — | 227,— |
| Ver. Dt. Oele | 121,50 | 121,— |
| Westeregeln | 127,— | 128,— |
| Zellst. Waldh.Stamm | 154,50 | 152,— |
| **Bank-Aktien** | | |
| Badische Bank | 117,— | 117,— |
| Bayer. Hyp.Wechsel | 88,50 | 88,50 |
| Commerz- Privatbk. | 95,87 | 96,25 |
| DD-Bank | 97,50 | 98,50 |
| Dresdner Bank | 97,62 | 98,50 |
| Frankft. Hyp.-Bank | 95,50 | 95,25 |
| Pfälz. Hypoth.-Bank | 83,— | 83,— |
| Reichsbank | 196,— | 197,75 |
| Rhein.Hypoth.-Bank | 140,— | 139,50 |
| **Verkehrs-Aktien** | | |
| Bad.AG. f. Rheinsch | 100,— | 100,— |
| Dt. Reichsb. Vz. | 123,25 | 122,87 |
| **Versicher.-Aktien** | | |
| Allianz Leben | — | — |
| Bad. Assecuranzges. | 47,50 | 49,— |
| Mannheimer Versich | — | — |
| Württ.Transportver. | 39,— | 39,— |

## Berliner Kassakurse

| Festverzinsl. Werte | 14. 7. | 15. 7. |
|---|---|---|
| 5% Dt. Reichsanl. 27 | 101,37 | 101,12 |
| 4% do. do. v. 1934 | 97,30 | 97,37 |
| Gt.Anl. Abl. I | 112,70 | 112,90 |
| Dt. Schutzgebiete 08 | — | — |
| **Pfandbriefe** | | |
| 6% Pr.Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19 | 97,50 | 97,50 |
| 5% do. do. R. 21 | 97,50 | 97,50 |
| 6% do. do. Komm. R. 20 | 95,— | — |
| 6% Preuß. Ctrbd. Gdpf. 1928 | 96,— | 96,— |
| 6% do. Komm. I | 94,50 | 94,50 |
| **Bank-Aktien** | | |
| Adca | 82,— | 81,25 |
| Bank für Brauind | 144,— | 144,— |
| B. Hyp.- u. W.-Bank | 88,25 | 88,37 |
| Comm.- u. Privatbk. | 95,75 | 96,25 |
| Dt.Bank u. Disconto | 97,50 | 98,50 |
| Dt. Golddiskontbank | — | — |
| Dt. Ueberseе-Bank | 161,— | 157,— |
| Dresdner Bank | 97,62 | 98,50 |
| Meininger Hyp.-Bk | 95,50 | 95,62 |
| Reichsbank | 197,50 | 197,25 |
| Rhein. Hyp.-Bank | 140,— | 139,50 |

| | 14. 7. | 15. 7. |
|---|---|---|
| **Verkehrsaktien** | | |
| Baltimore Ohio | 29,50 | 29,75 |
| AG Verkehrswesen | 118,— | 119,50 |
| Allg. Lok. u. Kraftw | 147,75 | 147,25 |
| Hbg.-Amer.-Paketf. | 14,37 | 14,62 |
| Hbg.-Südam.Dpfsch | 46,50 | 48,62 |
| Norddeutscher Lloyd | 15,— | 16,— |
| Südd. Eisenbahn | — | — |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Accumulatoren-Fbr. | 212,— | 215,— |
| Allgem. Bau Lenz | 106,25 | 108,50 |
| Allgem. Kunstzijde (Aku) | 52,75 | 52,75 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 36,50 | 37,12 |
| Aschaffenb. Zellstoff | 113,37 | 113,— |
| Augsburg-Nürnberg | 125,75 | 125,87 |
| B. Motoren (BMW) | 140,— | — |
| Bayer. Spiegelglas | 42,62 | 42,25 |
| J. P. Bemberg | 65,75 | 65,50 |
| Bergmann Elektr. | 110,75 | 110,50 |
| Berlin-Karlsr. Ind. | 138,— | 139,— |
| Braunk. u. Briketts | — | — |
| Braunschweig A.-G | 147,25 | 147,25 |
| Bremer Vulkan | 134,— | — |
| Bremer Wolle | 150,50 | 150,12 |
| Brown, Boveri | 101,50 | 104,75 |
| Buderus Eisenwerke | 111,87 | 111,62 |
| Conti Caoutchouc | 189,50 | 190,— |
| Conti-Linoleum | 185,50 | 187,87 |
| Daimler-Benz | 123,50 | 125,— |
| Deutsch. Atl.-Tel. | 118,— | — |
| Deutsch. Kontl. Gas | 120,75 | 120,12 |
| Deutsche Erdöl | 131,— | 135,— |
| Deutsche Kabelwk. | 144,— | — |
| Deutsche Linoleum | 189,87 | 179,— |
| Deutsche Steinzeug | — | 157,12 |
| Dürener Metall | 130,75 | — |
| Dyckerh.-Widmann | — | — |
| Dynamit Nobel | 88,— | 87,25 |
| El. Lieferungen | — | 132,50 |
| El. Schlesien | 123,— | 123,25 |
| El. Licht und Kraft | 159,87 | 160,25 |
| EnsingerUnionwerke | 118,— | — |
| Farbenindustrie IG. | 171,25 | 171,65 |
| Feldmühle Papier | 134,— | 134,— |
| Felten & Guilleaume | 135,37 | 136,— |
| Gebhard & Co. | 131,50 | 132,— |
| Germ.Portl.-Cement | 110,— | 110,75 |
| Gerresheim. Glas | 108,25 | 108,50 |
| Ges. f. El. Unterneh. | 143,12 | 143,25 |
| Goldschmidt Th. | 113,— | 114,25 |
| Gritzner, Maschinen | 31,50 | 32,62 |
| Gruschwitz Textil | 107,75 | — |

| | 14. 7. | 15. 7. |
|---|---|---|
| Guano-Werke | 113,50 | 114,75 |
| Hackethal Draht | 132,87 | 133,87 |
| Hamburg Elektr. | 145,50 | 145,— |
| Harb. Gummi Phön. | — | 166,50 |
| Harpener Bergbau | — | 133,25 |
| Hedwigshütte | — | — |
| Hellmann& Littmann | 43,75 | 44,75 |
| Hoesch, Eis. u. Stahl | 118,12 | 118,25 |
| Hohenlohe-Werke | 169,— | — |
| Philipp Holzmann | 125,75 | 126,— |
| Hotelbetrieb | 80,25 | 81,62 |
| Gebr. Junghans | 101,50 | 102,— |
| Kahla Porzellan | 68,75 | 68,50 |
| Kali Chemie | — | 136,— |
| Kaliw. Aschersleben | 127,25 | — |
| Klöcknerwerke | 115,— | 115,62 |
| C. H. Knorr | 210,50 | — |
| Koksw. u.Chem. Fb. | 131,25 | 133,12 |
| Kollmar & Jourdan | 68,50 | 68,— |
| Köttz. Led. u.Wachs | 124,25 | — |
| Kronprinz Metall | — | — |
| Lahmeyer & Co. | 143,12 | 142,50 |
| Laurahütte | 22,50 | — |
| Leopold-Grube | 108,— | 110,— |
| Lindes-Eismasch. | 159,75 | — |
| Mannesmannröhren | 110,25 | 110,12 |
| Mansfelder Bergbau | 140,— | 142,— |
| Markt- u. Kühlhalle | 116,50 | 116,37 |
| Masch'bau-Untern. | 117,87 | 118,— |
| Masch.-Buckau Wolf | 120,— | 121,— |
| Maximilianshütte | 190,50 | 190,— |
| Mülheimer Bergw. | — | — |
| Nordd. Eiswerke | 99,75 | — |
| Orenstein & Koppel | 83,50 | 82,87 |
| Rathgeber-Waggon | 73,25 | 73,37 |
| Rhein-Main-Donau | — | — |
| Rheinfelden Kraft | 129,75 | — |
| Rhein. Braunkohlen | — | 229,50 |
| Rhein. Elektr. | 131,— | 132,50 |
| Rhein. Stahlwerke | 147,50 | 147,37 |
| Rhein.-Westf.Kalkw. | — | 137,— |
| Riebeck Montan AG. | 119,— | 119,12 |
| Rütgerswerke | 129,75 | — |
| Sachsenwerk | — | 294,50 |
| Sachtleben AG | 186,75 | — |
| Salzdetfurth Kali | 182,— | 182,50 |
| Schubert & Salzer | 145,— | 144,75 |
| Schuckert & Co. | 164,50 | 163,75 |
| Schulth.-Patzenhofer | 110,37 | 110,— |
| Siemens & Halske | 201,75 | 202,— |
| Stoehr Kammgarn | 113,12 | 113,50 |
| Stolberger Zinkhütte | 75,25 | 75,75 |
| Südd. Zucker | — | 226,— |
| Thür. Glas | 138,— | — |

| | 14. 7. | 15. 7. |
|---|---|---|
| Trans.-Radio | — | — |
| Ver.Dt. Nickelwerke | 165,25 | 156,50 |
| Ver.Glanzst. Elberf. | 145,— | 138,— |
| Ver. Harz. Portl.-Ct | — | 114,— |
| Ver. Stahlwerke | 108,50 | 108,87 |
| Ver. Ultramarinfabr. | 145,50 | 146,25 |
| Vogel Telegr.-Dr. | 150,— | — |
| Wanderer-Werke | 170,50 | 169,50 |
| Westd. Kaufhof AG. | 46,37 | 45,37 |
| Westeregeln Alkali | 128,37 | — |
| Wf. Drahtind. Hamm | — | — |

| | 14. 7. | 15. 7. |
|---|---|---|
| Wißner Metall | 126,— | 125,25 |
| Zellstoff Waldhof | 155,50 | 153,— |
| **Versicher.-Aktien** | | |
| Aachen-München | 1138,0 | 1137,0 |
| Allianz Allgem. | 245,— | 248,25 |
| Allianz Leben | 204,— | 202,— |
| **Kolonial-Papiere** | | |
| Dt.-Ostafrika | 157,25 | 159,— |
| Neu-Guinea | 210,— | 210,— |
| Otavi Min. u. Eisenb. | 27,50 | 28,62 |

## Berliner Devisenkurse

| | Geld | Brief | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|
| | 14. Juli | | 15. Juli | |
| Aegypt. (Alex., Kairo) 1 äg. Pfd. | 12,765 | 12,795 | 12,755 | 12,780 |
| Argentin. (Buenos-Air.) 1Pap.-P. | 0,674 | 0,678 | 0,673 | 0,677 |
| Belg. (Brüss. u.Antw.) 100 Belga | 41,930 | 42,060 | 41,930 | 42,040 |
| Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis | 0,144 | 0,146 | 0,141 | 0,143 |
| Bulgarien (Sofia) 100 Lewa | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| Canada (Montreal) 1 kan. Dollar | 2,478 | 2,482 | 2,474 | 2,478 |
| Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen | 55,650 | 55,770 | 55,690 | 55,810 |
| Danzig (Danzig) 100 Gulden | 46,800 | 46,900 | 46,800 | 46,900 |
| England (London) 1 Pfund | 12,465 | 12,495 | 12,450 | 12,480 |
| Estland (Rev.-Tal.) 100 finnl. Mk. | 67,930 | 68,070 | 67,930 | 68,070 |
| Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk | 5,495 | 5,505 | 5,485 | 5,495 |
| Frankreich (Paris) 100 Francs | 16,420 | 16,460 | 16,425 | 16,465 |
| Griechenland (Athen) 100Drachm | 2,353 | 2,357 | 2,353 | 2,357 |
| Holland (Amsterd. u.Rott.) 100G. | 169,080 | 169,420 | 169,020 | 169,360 |
| Iran (Teheran) 100 Rials | 15,480 | 15,520 | 15,480 | 15,520 |
| Island (Reeklavik) 100 isl. Kron. | 55,900 | 56,020 | 55,840 | 55,960 |
| Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire | 19,530 | 19,570 | 19,530 | 19,570 |
| Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen | 0,728 | 0,730 | 0,726 | 0,728 |
| Jugoslaw. (Belgr.u.Zagr.) 100Din. | 5,654 | 5,666 | 5,654 | 5,666 |
| Lettland (Riga) 100 Lats | 80,920 | 81,080 | 80,920 | 81,080 |
| Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit | 41,920 | 42,000 | 41,930 | 42,010 |
| Norwegen (Oslo) 100 Kronen | 62,650 | 62,770 | 62,570 | 62,690 |
| Oesterreich (Wien) 100 Schilling | 48,950 | 49,050 | 48,950 | 49,050 |
| Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty | 46,800 | 46,900 | 46,800 | 46,900 |
| Portugal (Lissabon) 100 Escudo | 11,325 | 11,345 | 11,310 | 11,330 |
| Rumänien (Bukarest) 100 Lei | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 |
| Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr. | 64,270 | 64,390 | 64,190 | 64,310 |
| Schweiz (Zür.,Bas.,Bern) 100 Fr. | 81,170 | 81,330 | 81,220 | 81,280 |
| Spanien (Madr. u.Barc.) 100 Pes. | 33,970 | 34,030 | 34,000 | 34,060 |
| Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr. | 10,295 | 10,305 | 10,295 | 10,305 |
| Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund | 1,978 | 1,982 | 1,978 | 1,982 |
| Ungarn (Budapest) 1 Pengö | — | — | — | — |
| Uruguay (Montevid.) 1Gold-Peso | 1,269 | 1,271 | 1,269 | 1,271 |
| Ver.St.v.Amerika (Newy.) 1Doll | 2,480 | 2,484 | 2,478 | 2,482 |

MARCHIVUM

## Nur eine persönliche Inaugenscheinnahme

unserer in 6 Doppel-Stockwerken ausgestellten soliden, modernen Möbel vermag Ihnen ein erschöpfendes Bild von der Leistungsfähigkeit und Preiswürdigkeit unseres Hauses zu geben. Deshalb bitten wir um Ihren unverbindlichen Besuch!

**Möbelhaus Lüngen & Batzdorf** MANNHEIM Qu 7, 29

**Haberecktl-Braustübl** Inh. G. Walter Qu 4, 13
Die gemütl. altdeutsche Bierstube mit gutbürgerl. Küche

### Offene Stellen

**Jüng. Bautechniker** für Baustelle und Büro zum mögl. sofort. Eintritt gesucht. Angebote an F. & A. Ludwig, GmbH., Bauunternehmung, Mannheim, Holzstr. 4/8. — (16 455 K)

**Papiergroßhandlung** und Verarbeitungswerk sucht tücht. Vertreter gegen gute Vergütung. Zuschr. unt. 16 458 KS an den Verlag ds. Bl.

**Selbstd. zuverl. Maurerpolier** nach Mannh. z. sof. Eintr. gesucht. Angeb. u. 16 435KS an den Verlag.

**Damen** für leichte Werbetätigkeit gesucht. F. Forster, Große Merzelstraße 2. (19419")

Selbständ. kinderlb. **Mädchen** od. Frau für tagsüber sof. gesucht. Feudenheim, Rückertstr. 4, I. (19 350")

**Bei Offerten** nie Original-Zeugnisse beilegen

### Zu vermieten

**6-Zimmer-Wohng.** Weylstr. 8, 3. Stock, mit Heizung, billig zu vermieten. — Sofort beziehbar. Näh.: 4. Stock, Fernsprecher 424 25. (20 960 K)

**L 15, 2: Laden** mit vier Nebenräumen, für Büro, Lager od. Versandgeschäft geeignet, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. L 15, 16, Tel. 209 78. (13832K)

**2 Zimmer und Küche** in sonniger Lage i. Neckarau auf 1. August 1936 zu vermieten bei Zahler, Neckarau, Wilhelm-Wundt-Straße Nr. 14. — (16 376 K)

**3 Zimmer** mit Gartenzimmer u. Garage, komf. ausgestatt., eingeb. Bad, Etagenheizg., Warmwasserberig., Neubau Almenhof, Straße i. Lohr, a. 1. 9. zu vm. Marx & Wagner, Archit. Fernsprech. 272 91. (19 371")

Im Hause Heinr.-Lanzstr. 7: schöne **3-Zimm.Wohn.** mit Bad, Balkon, zu vermieten. Näheres: parterre, Metzgerei Korn. (16 466 K)

Sehr schöne **3- und 4-Zimmer-Wohnung** sofort oder später zu vermiet. Näh. Schmitt, L 15, 5 Fernruf 288 10. (19 367")

Ob. Clignetstr. (Neckarstdt.Ost) am Clignetplatz, sonn. **4-Zimmer-Wohnung** mit Zubeh., Etag.-Heizung zu vermieten. Näher. M. Elz, Friedrichsring 46. Fernruf 282 87. (6825 B)

### Mietgesuche

Moderne **2-Zimm.Wohn.** evtl. m. Bad, Nh. Friedrichsbrg.-Wasserturm bevorzugt, per 15. 8. od. 1. 9. zu mieten gesucht v. berufst. Ehepaar Offert. u. 19 418" an d. Verlag d. B.

Sonnige **3- bis 4-Zimmer-Wohnung** mit Bad in Mhm. bis 1.Aug., längst. 1.Sept. gesucht. Zuschriften u. Nr. 16 457 KS an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

**Auch Inserate sind wichtig!**

### Möbl. Zimmer zu vermieten

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** in guter Lage, in ruh. Hause sofort od. auf 1. August zu vermiet. Elektr. Licht, Zentralheiz., Tel.- u. Badben. Scipio-Haus, OttoBeck-Str. 47 (16 453 K)

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. H 2, 5, 5. Stock. (19 348")

Richard-Wagner-Str. 21, 1 Tr. lks. einfach möbliertes **Mansrd.Zimm.** sofort zu vermiet. (19 423")

Schön möbl. **Zimmer** a. Kaiserring, Nh. Bahnhof, Bücherschrk. u. Schreibt., monatl. 20 ℳ, zu vermiet. Zu erfr.: Qu 4, 22, Laden. (19 369")

Freundl. möbl. **Zimmer** sof. zu vermieten. S 2, 23, 1 Tr. r. (19 374")

### Leere Zimmer zu vermieten

**Leeres Zimmer** an berft. Herrn od. Dame sof. zu vm. S.Rödel, T 3, 19 (19 308")

**1 leeres Zimm. u. 1 Ladenraum evt. als Zimm.** zu benutzen, preiswert zu vermieten. Anfrage an: Frau Molz, Rheinhäuserstraße Nr. 59. (30 1548)

Groß. leer. Zimm. sofort zu vermiet. Anzus. nach 5 Uhr. Max-Josefstr. 9a, prt. lks. (19373")

Groß. leer. Zimm. el. Licht, Wasser, Kochgelegnh., 1Tr. an Dame od. Hrn. sof. abzugeben. — Kirchenstraße 19, 1 Treppe rechts. (19 422")

### Tiermarkt

**Jung. Kätzchen** in gt. Hände abzg. L 3, 3b, part. r. (19 370")

### Immobilien

IMMOBILIEN-BÜRO **Rich. Karmann** N 5, 7 - Fernruf 25833
Fachlich korrekte Vermittlung von **Liegenschaften aller Art**
Hypotheken - Beschaffung
Haus-Verwaltungen

**Fein-Konditorei** in bester Geschäftslage, Jahresumsatz 70—80 000 ℳ, nur Umstände halb. zu verkaufen. Erforderlich bar 10 000 bis 12 000.— RM. Näheres durch: **Karl Sack**, Immob., S 6, 36 (16 377 K)

**Zuteil.-reife Bausparbriefe** m. Zwischenkreditmöglichk. hat günstig abzugeben: Ernst Lieten, Generalag., R 7, 42 Fernruf 233 14.

### Verschiedenes

**Schreinerarbeiten** jeder Art liefert A. Kollnig Schreinermeister, Fernruf 470 27. (13 737 K)

**Mitglied der Deutschen Arbeitsfront**

**Dieses Schild** kennzeichnet deutsche Geschäfte

### Zu verkaufen

**Kassenschrank u. Konferenztisch** (Eiche, 2×1 Meter) umzugshlb. zu verkauf. Deutsche Beamten-Krankenversicherung, A 1, 1. — (19 414")

**3 Theken** für Einzelhandelsgeschäft geeignet, Umstände halb. sehr billig abzugeb. Anfragen bei Frau Molz, Rheinhäuserstr. Nr. 59. — (30151B)

Einige gebr. u. zurückgeholte **Nähmaschinen** sow. neue, leicht beschädigte billig zu verkaufen. **Pfaffenhuber** am Markt, H 1, 14.

Fabrikneue Erika-Reiseschreibmasch. a. Privath. preiswert abzugeben. Anzus. zw. 12—15 Müller, O 6, 9, III (19 406")

1 komplettes Bett, 1 Schrank, 1 Flurgarderobe u. sonstiges sof. zu verkauf. Große Wallstattstr. 17, 2. St. (19 365")

Gr. u. kl. Schreibmaschine, Radio, Leder-Klubsessel u. Couch, alles f. neu billig zu verkaufen An- u.Verk. Franz Erbach, D 4, 2. (16 158 B)

Wegen Wegzug verkaufe ich folgendes sehr bill. **Tochterzim.** Schleiflack, elfenbein, sehr eleg. Modell, erstklassige Verarbeitg. **Speisezimm.** Büfett 180 breit, und Kredenz, — schwere Verarbt. ganz mod.Form. Schriftl. Anfrag. weg. Preis und Besichtigung erb. unt. Nr. 19 375" an den Verlag dieses Blattes.

**Traubenpresse** u. Mühle, 110 Ltr. haltend, billig zu verkauf. Adresse zu erfrag. u. 19 343" an d. Verlag d. B.

Eichenes **Herrenzimm.** 1 Bücherschr. 3tr. 1 Diplomat mit Sitzen, 1 Tisch rund, 1 Sessel, 2 Stühle mit Einlegesitz u. apart, Bezug durch billig. Einkauf nur **245.-** RM. **H. Baumann** Mannheim U 1, 7 Breitestr. im Hause Pilz Genau Adresse achten (17 613 B)

**Foto 9×12** 4,5 Op., dopp.Auszug, tadellos für 25 ℳ zu vk. Tullastr. 13, III. Rödenmeier. — (19425")

Zu verkaufen: **1 weiße Küche**, 2 Schränke, 1 Tisch 2 Stühle, auch Teilzahl., f. 40 ℳ. L 13, 19, parterre. (19 424")

**Piano** in erstkl. Zustand, zum Abholen b. 200 ℳ abzugeb. Adresse zu erfr. u. 19 366" im Verlag ds. Bl.

**Perserteppich** 240×150 cm. schönes Vorkriegsstück, billig i. A. zu verkaufen. Anzuseh. 8—11 U. Sahl, F 5, 18. (16 462 K)

**Möbel Betten** Ueberzeugen Sie sich v. m. Preiswürdigk., in nur solid. Qualitäten b. größt. Ausw. **Gonizianer** Mittelstraße 18 am Meßplatz. Gegr. 1894. Bedarfsscheine u. d. Bad. B.-Bank angeschlossen. —

### Kaufgesuche

Kaufe **Altgold** und alte **Silbermark** Juwelier-Werkst. **Rexin, D 1, 13** Bescheinig.-Nr. 64 FinanzamtMannh.

**Gebr. Anzüge** kauft **Adler, G 2, 21**

### Verloren

Am 14. Juli im Herzogenriedpark (Volksfest): **Geldbeutel** m. Inhalt verlor. Der Finder wird gebeten, den Beut. geg. gute Belohn. unter Nr. 19412"S im Verlag ds. Bl. abzugeben. Unter allen Umständen aber den Ring. —

**Anzeigen im HB sind immer richtig!**

**In 6 Stockwerken** zeigen wir Ihnen die neuesten Modelle
**Schlafzimmer** in allen Holzarten Mk. 330.- bis 1180.-
**Speise- u. Wohnzimmer** Eiche, Nußb., Ahorn, Mk. 215.- bis 1400.-
**Herrenzimmer** Eiche u. Nußbaum Mk. 330.- bis 1000.-
**Küchen** Natur u. Elfenbein Mk. 165.- bis 410.-
Wir bitten um unverbindl. Besichtigung
**Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus** Mannheim, P 7, 9 Kein Laden
Bekannt für gut und billig

### Tuchhandlungen

**Tuchhaus Fette** en gros und detail Tel. 233 37 - O 2, 2 (1 Treppe) (Paradeplatz) neben Hauptpost

**Heinrich Kürschner** Inh.: Eli. Kürschner Wwe. Tuche, Schneiderei-Artikel Tel. 273 06, M 1, 4 b (geg.Kaufh.)

### Damenschneider

**Franz Steinkuhle** Damenschneidermeister Tel. 409 63. Friedr.-Karl-Str. 2

### Sanitätshäuser

**Friedrich Dröll Qu 2, 1** Lieferant aller Krankenkassen Fernruf 244 60

**Dr. med. Schütz u. Polle** GmbH. P 7, 1. Tel. 225 67 I. Haus für Krankenpflegeartikel

### Wäschereien

Mannheimer Großwäscherei **Karl Kratzer** Tel. 530 02 - Hochuferstr. 34

**L. Kraus** Seckenheimer Str. 66 Gardinenspannerei, Heißmang.

**Neckarauer Waschanst.** Eyer-Fendt Friedrichstr. 68 Fernruf Nr. 482 20

**Rich. Wäckerle** Spelzenstraße 2a - Tel. 526 89 Pfundwäsche in all. Ausführg.

### Polsterer und Tapezierer

**Karl Reichert** Inhaber: Oscar Reichert Waldhofstr. 23-27. Tel. 539 86 Polstermöbel, Matr. aller Art.

**Karl Theilacker** Polster- und Tapeziermeister Polstermöbel — Matratzen Mannh.-Neckarau — Tel. 488 88

### Lederwaren

**Bauer** H 1, 3 Reparaturwerkst. Fernruf 287 73

**Fr. Eisenhut** Meerfeldstraße Nr. 23. Leder im Ausschnitt - Spielwaren -

**Lorenz Schütz** C 1, 4, gegr. 1877. Eigene Reparaturwerkstätte

**Leonhard Weber** E 1, 16 Paradeplatz — P 6, 22 Plankenhof

**Gold-Pfeil** Walter Steingrobe Tel. 21406 Ecke O 6, 3 Reparaturwerkstätte

### Lederhandlungen

**W. WAIC** Große Wallstattstraße 36 Sämtl. Schuhmacherartik.

### Einrahmen, Vergolden

**Hermannsdörfer, T 2, 1** Fernruf 217 35. Vergolderei Geschmackvolle Einrahmungen

### Gummi und Asbest

**Karl Berger & Co.** C 8 Nr. 10 Fernruf Nr. 217 41

**Gummi-Kapf, Qu 2, 19** Fernruf Nr. 249 72

**Hill & Müller** N 3, 11/12 (Kunststraße) Fernsprech. Nr. 265 75/76

### Auskunfteien

Detektiv-Auskunftei **„Argus", O 6, 6** A. Maier & Co. Fernruf 273 05

### Kaffee-Detaillisten

**Wilh. Albrecht** Kaffee-Rösterei Tel. 263 86- H 1, 1-2, Marktplatz

**Fritz Schlüter** D 1, 5-6 (am Paradepl.) Fernruf 228 36

### Schokoladengeschäfte

**Rinderspacher** N 2, 7 - Tel. 218 02 - O 7, 3 (Kunststr.) — zw. O 6 u. O 7

### Kunsthandlungen

**Gebr. Buck M 4, 1** Fernruf 231 61

**Johann Pilz U 1, 7** Inhaber: W. Pilz Fernruf 216 29

### Wach- u. Schließgesellschaften

**Südd. Bewachungs-gesellsch. mbH., E 7, 14** Fernruf 266 88 und 611 90

**Wach- u. Schließgesellschaft Mannheim mbH.** Fernruf 217 49. M 4, 4.

### Alteisenhandlung

**Theodor Claus** Schrott und Metalle Eichendorffstr. 15. Tel. 519 72. Lager: Bunsenstraße 5.

### Drogerien

**Ferdinand Beck** Mannheim, J 3a, 1-2 Fernruf 210 72

**Drogerie u. Parfümerie am Universum, O 7, 1** Inh.: Fritz Knoll - Tel. 228 ..

Drogerie Dr. Stutzmann Nachf. **Walter Erle, Qu 1, 16** Fernruf Nr. 261 ..

**Germania-Drogerie** Apotheker: J. Suzen Fernsprecher 242 70 - F 1, ..

Hirsch **Drogerie-Parfümerie Hugo Schmidt** Heidelbergerstraße - O 7, ..

**Jungbusch-Drogerie** E. Herrdegen, Mannheim Jungbuschstr. 22 - Tel. 208 ..

**Ludwig & Schüttheim** Inhab.: Alfred Stoll - O 4, 1 (gegr. 1833). Tel. 27718/16 - Filiale mit Photo: Friedrichsplatz 19 - Tel. 414 ..

**Merkur-Drogerie** Hch. Merckle / Foto-Drogen Gontardplatz 2 - Fernruf 220 ..

**Michaelis-Drogerie** Drogen - Farben G 2, 2 - Tel. 207 40/41

**Photo-Drogerie Moll** Parfümerien - Spirituosen Käfertaler Straße Nr. 41

**Schloß-Drogerie** Ludwig Büchler - L 10, 6 Drogen - Photo - Parfümerie Fernruf Nr. 278 ..

### Schilder- u. Lichtreklame-Hersteller

**Adelmann & Co.** Büro: Mittelstraße 24 Werkstatt: U 6, 28 Fernruf Nr. 523 ..

**Heinrich Kumpf, H 4, 2..** Aetzmalerei Fernruf Nr. 251 ..

**Georg Merkel G.m.b.H.** Bellenstraße Nr. 2 Fernruf Nr. 280 ..

**Hch. Rohr, Ing.** „Neon"-Anlagen Tel. 205 04 - Bellstr. 11

**Adolf Schwab** E 2, 14 Fernruf Nr. 241 ..

**Schilder-Spang** Alphornstr. 5 Fernruf Nr. 530 ..